



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Seelenlust

Spee, Friedrich von

Stuttgart, 1845

I. Lieder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43864

I.

Lieder.

1.

Die Hoheit Gottes.

Du unvergleichlich Gut, wer wollte dich nicht lieben?
 Wer wollte nicht sein Herz, um dich, o Gott, betrüben?
 Wer wollte nicht mit Geist und Sinn
 In dich, mein Jesu, wandern hin?

Du bist der ewge Glanz, den auch nur anzuschauen
 Kein Engel würdig ist, kein Mensch sich kann getrauen?
 Und doch bist du mehr allgemein,
 Als immermehr der Sonnenschein.

Du bist die Majestät, der Alles Ehr erzeiget,
 Der Herr, von dem Erd, Höll und Himmel tief sich neiget,
 Und doch neigst du dich, Herr, so weit
 Zu mir, der tiefsten Niedrigkeit.

Du bist die Weisheit selbst, die ewiglich regieret,
 Der tiefeste Verstand, der alles glücklich führet,
 Und doch bist du so gnädig mir,
 Daß ich einst herrschen soll mit dir!

Du bist das höchste Gut, du darfst kein Gut verlangen.
 Du selbst bist alle Lust, darfst keine Lust empfangen,

Und doch verlangst du meine Brust
Zu deiner ewgen Freud und Lust.
Du bist die Schönheit selbst, du kannst nichts Schöners finden,
Es kann dich nichts als nur die eigne Schönheit binden:
Und doch hat deiner Liebe Band
Dich mir, dem Schatten, zugewandt.
Du sitzt auf dem Thron, vor dem die Hölle zittert;
Dein starkes Königreich wird ewig nicht erschüttert,
Und doch giebst du dich so herab
Für mich, ans Kreuz und in das Grab.
Du unvergleichlich Gut, wie sollt ich dich nicht lieben?
Wie sollte sich mein Herz nicht stets nach dir betrüben?
Ach! wäre doch mein Geist und Sinn
In dich schon ganz geschwunden hin!

2.

Lob Gottes.

Gott Vater, der du allen Dingen
Ein Anfang und ein Schöpfer bist,
Der du mit höchstem Lob und Singen
Von Allen Vater wirst begrüßt:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Der du von allen Ewigkeiten
Zeugst deinen eingen ewgen Sohn,
Und ihn am Ende vorger Zeiten
Uns hast gesandt vom Himmelsthron:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Der du uns hast in ihm erkoren,
Eh du der Welt gelegt den Grund,

Und uns zu Kindern neu geboren,
Aufrichtend einen ewgen Bund:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Aus dem, als einer Ursprungs-sonne,
Die Lichter alle stammen her,
Aus dem, als einem Quell und Bronne,
Sich ausgeußt aller Güte Meer:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Der über Böß und über Gute
Läßt seiner Sonne Schein aufgehn,
Und die gerechte Straf und Ruthe
Sehr lang aus Langmuth an läßt stehn:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Der uns von Anbeginn der Erden
Das Reich der Himmel hält bereit,
Uns nöthigt, daß wir Gäste werden
Der Hochzeit ewger Seligkeit:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Der, dessen Tiefen unergründlich,
Und unermesslich seine Macht,
Der, dessen Anfang unerfindlich
Und unvergleichlich seine Pracht:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Der, dessen hehrer Majestäten
Die Himmel voll sind und die Welt,

Den alle Kreaturn anbeten,
Dem, was nur lebt, zu Fuße fällt:
Gott Vater, sey in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit.

Gieb, daß dein Nam geheiligt werde,
Dein Reich zu uns komm auf die Welt;
Dein Will gescheh hier auf der Erde
Wie in des hohen Himmels Zelt;
Gieb unser Brot uns in der Zeit,
Dich aber selbst in Ewigkeit.

Erlaß die Schuld, wie wir erlassen;
Führ uns, Herr, in Versuchung nicht;
Rett uns vom Uebel allermaßen,
Und bring uns in dein freies Licht,
Daß du von uns in Ewigkeit
Gelobt seyst und gebenedeit.

3.

Die göttlichen Vollkommenheiten Jesu.

Mein Geist frohlocket und mein Sinn
Ob den Vollkommenheiten,
In denen ich seh Jesum blühn
Und seyn zu allen Zeiten.

O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Er ist die Weisheit, die im Haus
Alls ordnet und regieret;

Die ewge Klugheit, die durchaus
Das Scepter weislich führet.

O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Dem Vater ist er gleich an Macht
Dem heiligen Geist an Güte,
Am Wesen eines und an Pracht,
Am Adel und Gemüthe.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Er ist der Gottheit Blum und Glanz,
Die ewiglichen blühet,
Der Spiegel, da der Vater ganz
Sich abgebildet siehet.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Er ist das wonnigliche Licht
Des Vaters und sein Leben;
Die Schönheit, der er ganz verpflichtet,
Verbunden und ergeben.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Er ist das undurchschiffte Meer,
Die unerschöpfte Quelle,
Allgegenwärtig ohn Beschwer,
Auch außer Ort und Stelle.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Unendlich ist er, ohne Grund,
Unsterblich, ewig, immer
Wahrhaftig, treu ob seinem Bund.
Bricht, was er zusagt, nimmer.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Unwandelbar und voller Huld,
Gerecht, barmherzig, gütig,
Langmüthig, gnädig zu der Schuld,
Reich, groß und höchst demüthig.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Er ist ein Wesen, welches rein,
Höchstselig, ewig bleibet,
Ein ewiges, einfältig Ein,
Das kein Verstand ausschreibet.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Er ist sich selbst die Seligkeit,
Sein Fried und Freudenleben,
Sein Himmel, seine Herrlichkeit,
Sein Leben, sein Erheben.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit!

Was sing ich? Er ist tausendmal
Mehr, als ich kann gedenken,
In ihn muß aller Weisen Zahl
Vergehn und sich versenken.
O große Freud und Fröhlichkeit
Ob Jesu großer Herrlichkeit.

4.

Gottes Wohlthaten.

Tritt hin, o Seel, und dank dem Herrn
Für seine tausend Gaben,
Mit denen er dich frei und gern
Geziert hat und erhaben.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Er hat aus nichts dich hergebracht
Zu seinem Ebenbilde,
Zu seinem Gleichniß dich gemacht
Mit überreicher Milde.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Er hat selbst seines Herzens Blut
Für deine Schuld vergossen,
Dich von den Banden und der Gluth
Der Hölle losgeschlossen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Drauf hat er dich zum Kind und Sohn
Als Vater angenommen,
Und will, daß du auf seinen Thron
Sollst ewger Erbe kommen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Für dich hat er die ganze Welt
Erschaffen und erbauet,
Für dich ist sie so wohl bestellt
Und was man drinnen schauet.
Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Dir dienet alle Kreatur,
Dir muß sich alles neigen;
Botmäßig muß sich die Natur
Des Ganzen dir erzeigen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Dir trägt die Erde Brot und Wein,
Dir Arznei für Schmerzen,
Dir hegt sie Thiere, groß und klein,
Dir Gold in ihrem Herzen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Dort läuft und strömt das Wasser dir,
Da steht es für dich stille,
Bringt Perlen, Korallen und andre Zier,
Und Fische dir die Fülle.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Die Luft erquickt dich spät und früh
Von außen und von innen;
Die Vöglein und das Federvieh
Ergözen deine Sinnen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Dir fährt die Sonn des Tags herein
Auf ihrem goldnen Wagen;
Dir läßt der Mond mit seinem Schein
Des Nachts herum sich tragen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Zu deinem Dienste sind bereit
Der Engel heilige Schaaren,
Sie wachen ob dir allezeit,
Damit sie dich bewahren.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Der Himmel ist für dich gemacht
Mit allen seinen Schätzen;
Er harret mit seiner Lust und Pracht,
Vor alln dich zu ergözen.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

O Mensch, ist das nicht große Gunst,
Nicht große Huld und Güte,
Die dir schon jetzt erzeigt umsonst
Das göttliche Gemüthe?

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Und was noch mehr, er sieht nicht an,
Willst du nur Gnade finden,
Die Schmach, die du ihm angethan
Mit tausendfachen Sünden.

Dank ihm jetzt und zu aller Zeit
Dafür mit tausend Innigkeit!

Er giebt sogar sich selbst für dich,
Er liebt dich wie sein Leben,
Und will sich endlich ewiglich
Dir schenken und ergeben!

Drum dank ihm stets zu aller Zeit,
O Seel, mit tausend Innigkeit!

5.

Ergebung an die ewige Liebe.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;

Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt;
Liebe, die das Lösgeld giebet,
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit:

Liebe, die mich wird umstecken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

6.

Sehnsucht nach Erlösung von der Sünde.

Ach weh! ach weh! wo soll ich hin
Vor meinen großen Sünden?
Wo wird mein Geist und todter Sinn
Das Leben wieder finden?
Wer giebt mir eine Thränenfluth,
Daß ich mein Leid beweine?
Wer glüht mein Herz mit Kraft und Gluth,
Und macht mich wieder reine?
Ich hab des Schöpfers schönstes Bild,
Mein arme Seel beslecket,
Und seinen Glanz so blind, so wild
Mit Wust und Schlamm verdeckt.
Ich hab mich von der Herrlichkeit
In Schmach und Spott gefället.
Ach weh! ach weh! o Herzeleid,
Daß ich mich so entstelllet!
Ach weh! ich habe mich von Gott
Dem höchsten Gut, gewendet,
Und zu der Sünde, Höll und Tod
Gefehret, ganz verblendet.
Ich hab ihn nicht, wie ich gesollt,
Von Herzensgrund geliebet,
Und ihm zu Lob, wie er gewollt,
Mich nicht sehr streng geübet.

Ich hab dem Herrn der Herrlichkeit
Ganz lau und kalt gedienet,
Und ihm durch meine ganze Zeit
Mit schlechter Treu gegrünet;
Ich hab nicht Acht auf ihn gehabt,
Nicht wie ein Knecht geehret,
Noch auch, mit dem er mich begabt,
Sein schönes Pfund vermehret.

Ich hab, wie ein verstocktes Kind,
Den Vater, ach! verlassen;
Und bin gerennet, wild und blind,
Auf meiner Bosheit Gassen.
Ich habe meine Pflicht und Schuld
Ihm leider nicht erzeiget,
Noch vor der väterlichen Huld
Mich nach Gebühr geneiget.

Ich habe meinem besten Freund
Die Freundschaft aufgesaget,
Und ihn, wie treu ers auch gemeint,
Von mir hinweg gejaget.
Ich habe mich zum Feind gewendt,
Und bin sein Sklave worden,
Zum Feind, der mich doch hat behend
Auf ewig wollen morden!

Ich habe meinen Bräutigam,
Der mich ihm auserkoren,
Meins Herzens Schatz, das Gotteslamm
Glendiglich verloren!
Ich hab des Schönsten Angesicht,
Des Liebsten Kuß verscherzet;

Ich habe meines Lebens Licht
O tausend Weh! geschmerzet.
O tausend Weh, o todte Lust!
Wie hast du mich vernichtet:
O Eitelkeit! o Sündenwust!
Wie bin ich zugerichtet!
Du, du, o Sünd! o Seelentod!
Hast mich mir selbst genommen,
Durch dich bin ich um Vater, Gott,
Herrn, Freund und Bräutigam kommen!
Ach! ist auch irgend eine Pein,
Die meiner gleich zu schätzen?
Kann auch ein einzig Uebel seyn,
Das neben meins zu setzen?
Gott ist für mich aus bloßer Huld
Am Kreuzesstamm gestorben,
Und ich hab mich aus eigener Schuld
Doch wiederum verdorben!
Wem soll ich nun mein Herzeleid
Und großen Jammer klagen?
Wem soll ich meine Traurigkeit
Und ewgen Schaden sagen?
Ich bin mir selbst mein Seelengift,
Mein Tod und Feind gewesen;
Ich hab mir selbst, was jetzt mich trifft
Das Uebel auserlesen!
O ewge Güt, o großer Gott!
Zu dir wend ich mich wieder;
Dir klag ich meines Herzens Noth,
Vor dir werf ich mich nieder:

Dir ruf ich zu, dich schrei ich an
Um Ablass meiner Sünden,
Du bist allein, der helfen kann,
Und mich vom Tod entbinden.

Es ist mir leid, was ich gethan,
Und was ich mißgehandelt;
Er reut mich, daß ich auf der Bahn
Der Sünder hab gewandelt.
Ach! daß ich doch mein Angesicht
Von dir je abgewendet!
Ach! daß die Kreatur, mein Licht!
So sündlich mich verblendet.

Es ist mir leid! Ich bin nicht werth,
Dein Antlitz zu erblicken;
Ich bin nicht werth, daß mich die Erd
Noch trägt auf ihrem Rücken:
Jedoch vergieb, schrei ich zu dir,
Vergieb, o große Güte!
Vergieb, vergieb, vergieb es mir,
O gnädiges Gemüthe!

Du bist ja huldreich, gut und mild,
Barmherzig und gelinde,
Du wirst ja deiner Gottheit Bild
Nicht lassen in der Sünde!
Wer wird dich loben in dem Pfuhl?
Wer in dem Abgrund preisen?
Wer Opfer bringen deinem Stuhl
Und frommen Dienst erweisen?

Herr! so du ins Gericht willst gehn,
Und nach den Thaten sprechen,

Wer ist's, der vor dir kann bestehn,
Und sich der Straf entbrechen?
Die Himmel sind nicht rein vor dir
Und deine Heiligen alle,
Vielmehr der Mensch, der Sünder hier,
Der so geneigt zum Falle.

Schau an, schau deinen eingen Sohn,
Der meine Schwachheit trägt,
Der meine Pein und Sündenlohn
Sich selbst hat aufgeleget;
Schau, wie er an des Kreuzes Stamm
Für mich ist angeschlagen,
Und als ein treuer Bräutigam
Trägt liebeich seine Plagen.

Was willst du mehr? Die Sünd ist hin,
Die Schulden sind bezahlet;
Verändert ist mein Herz und Sinn,
Sein Blut hat mich durchstrahlet.
Ich bin nun Freund, ich bin nun Kind,
Ich bin nun neu geboren,
Es faust nun seines Geistes Wind
In meines Herzens Ohren.

Hinführo werd ich nimmermehr
Aus deinen Wegen schreiten;
Ich werde deines Namens Ehr
Durch alle Welt ausbreiten;
Ich will dich lieben über mich,
Ich will mein Leid und Leben
Zu deinem Lobe williglich,
So oft du willst, hingeben.

7.

Vorbereitung zur Geburt Jesu.

Streuet mit Palmen, ihr Schäfer und Hirten,
Bereitet und schmücket auß schönste die Bahn,
Traget zusammen Oliven und Myrten,
Denn Jesus der ewige Friedensfürst kommt an.
Lasset uns munter seyn, warten und wachen,
Es schlafe ja Keiner vor Trägheit mehr ein;
Lasset uns Alles auß herrlichste machen,
Gewißlich, er kann nun nicht ferne mehr seyn.
Schmücket die Lampen, und macht sie recht lichte,
Eröffnet zu euerem Herzen die Thür;
Denket auf allerlei schöne Gedichte,
Und tretet mit Freuden und Jubel herfür.
Jesu, du Hoffnung der Heilig-Berliebten,
Du Sonne der Ewigkeit, brich doch herfür!
Tröstlicher Bräutigam der geistlich Betrübten,
Komm doch, wir sehnen uns herzlich nach dir!
Werde geboren, du Heiland der Erden,
Du Herrscher des Himmels, du Schöpfer der Welt,
Keiner sonst ledig der Banden kann werden,
Mit welchen der Feind uns bestrickt und gefällt.
Träufelt, ihr Himmel, und gebt uns im Regen
Den Herrn der Gerechtigkeit, unsere Zier;
Deffne dich, Erde, mit neuem Bewegen,
Und bring uns den Heiland der Menschen herfür!
Gile, mein König, Erlöser und Leben,
Mein Schutzherr, mein Bräutigam, und alle mein Gut,
Komm nur, ich will mich dir ewig ergeben,
Und opfern mein Herz dir mit Geist und mit Blut.

Tubel über die Geburt Jesu.

Jetzt wird die Welt recht neu geboren,
Jetzt ist die Maienzeit;
Jetzt thauet auf, was war erfroren,
Und durch den Fall verschneit;
Jetzt sausen die Winde
Erquicklich und linde,
Jetzt singen die Lüfte,
Jetzt tönen die Grüste,
Jetzt hüpfet und springet Berg und Thal.

Jetzt ist der Himmel aufgethan,
Jetzt hat er wahres Licht;
Jetzt schauet Gott uns wieder an
Mit gnädigem Angesicht.
Jetzt scheint die Sonne
Der ewigen Wonne;
Jetzt lachen die Felder,
Jetzt jauchzen die Wälder,
Jetzt ist man voller Fröhlichkeit.

Jetzt grünt der wahre Lebensbaum,
Jetzt blüht die Lilienblum!
Jetzt findet jeder Platz und Raum
Zu seinem Eigenthum;
Jetzt wandelt beim Leue
Das Lamm ohne Scheue;
Jetzt sind wir versöhnet
Und wieder belehnet;
Jetzt ist der Vater unser Freund.

Jetzt ist die Welt voll Herrlichkeit
Und voller Ruhm und Preis!
Jetzt ist die wahre goldne Zeit,
Wie einst im Paradies.
Drum laffet uns singen
Mit Fauchzen und Klängen,
Frohlocken und freuen,
Ertönen und schreien:
Gott in der Höh sei Lob und Ehr!
Jesu, du Heiland aller Welt;
Dir dank ich Tag und Nacht,
Daß du dich hast zu uns gesellt,
Und diesen Jubel bracht:
Du hast uns befreiet,
Die Erde verneuet,
Den Himmel gesenket,
Dich selber geschenket;
Dir, Jesu, sey Lob, Ehr und Preis!

9.

Gruß.

Sey gegrüßt, mein Gnadenthron,
Hochgeborner Gottessohn!
Sey gegrüßt, du Neugeborner,
Meiner Seele Auserkornner!
Sey gegrüßt, geliebtes Kind,
Das mein Herz mit Gott verbindt!
Sey gegrüßt, du holder Knabe,
Den ich mir erwählet habe!
Sey gegrüßt, du wahres Licht,
Stern, dem nie sein Glanz gebricht!

Sey gegrüßt, du schönste Sonne,
Meines Herzens Freud und Wonne!

Sey gegrüßt, du edles Bild,
Ueber Alles zart und mild!

Sey gegrüßt, du tausendschöner,
Lilienreiner Nazarener!

Sey gegrüßt, du Himmelsbrot,
Das uns speist und nährt in Noth!

Sey gegrüßt, du Lebensquelle
Die uns tränkt auf jeder Stelle.

Sey gegrüßt, du lieber Gast,
Der auf sich nimmt meine Last!

Sey gegrüßt, du Balsamöle,
Arznei meiner kranken Seele.

Sey gegrüßt, du zartes Lamm,
Hochgewünschter Bräutigam!

Sey gegrüßt, mein Heil und Leben,
Der du kommst, dich mir zu geben!

Sey, o Jesu, sey gegrüßt,
Und von Herzensgrund geküßt,
Denn du bist es, der vor Allen.

Mir soll ewig wohlgefallen!

10.

Weihnachtslied.

Willkommen, edles Knäbelein,
Willkommen, liebes Kind!

Willkommen, süßer Jesu mein,
Durch dich mein Leid verschwindt.

Du bist mein Heil und Seligkeit,
Du bringst mir tausend Freuden;
Du machst, daß ich in Ewigkeit
Von Gott nicht bin zu scheiden.

Du bist mir lieber, als die Welt
Und hundert Himmel sind;
Auf dich ist all mein Thun gestellt,
Du werthes Gotteskind!
Dir will ich, was ich hab und bin,
Von Grund des Herzens schenken;
Auf dich soll mein Gemüth und Sinn
Ohn Unterlaß gedenken.

Ich bin ganz unaussprechlich froh,
Daß du gekommen bist,
Daß du, ob zwar auf Heu und Stroh,
Wirst Mensch und Kind begrüßt!
Ach! laß doch deinen süßen Mund
Mein arme Seel erquicken,
Und deine Neuglein alle Stund
Erfreulich auf mich blicken!

Wie herzlich sehn ich mich nach dir,
O freudenreiches Kind!
Verlaß die Kripp, und komm zu mir,
Komm eilends, komm geschwind!
Ich will ein Kripplein alsogleich
Aus meinem Herzen machen,
Daß du darin, als deinem Reich,
Stets schlafen sollst und wachen.

11.

Der Name Jesu.

Jesús ist der schönste Nam
Aller, die vom Himmel kamen,
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Ueber aller Götter Namen.

Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

Jesús ist das Heil der Welt,
Eine Arznei für die Sünden;
Jesús ist ein starker Held,
Unsern Feind zu überwinden;
Wo nur Jesús wird gehört,
Ist der Teufel schon gestört.

Jesús ist der Weisen Stein,
Der Gesundheit giebt und Leben;
Jesús hilft von aller Pein,
Die den Menschen kann umgeben:
Lege Jesum nur ans Herz,
So verliert sich aller Schmerz.

Jesús ist der süße Bronn,
Der die Seelen all erquicket;
Jesús ist die ewge Sonn,
Deren Strahl uns ganz entzückt:
Willst du froh und freudig seyn,
Laß ihn nur zu dir hinein.

Jesús ist ein ewger Schatz,
Und ein Abgrund alles Guten;
Jesús ist ein Freudenplatz
Voll von süßen Himmelsfluthen;

Jesus ist ein kübler Thau,
Der erfrischt des Herzens Au.
Jesus ist der liebste Ton,
Den mir alle Welt kann singen;
Ja, ich bin im Himmel schon,
Wenn ich Jesum hör erklingen:
Jesus meines Herzens Freud,
Meine ewge Seligkeit.

Jesus ist mein Himmelsbrot,
Das mich labt, wie ichs begehre;
Er erhält mich vor dem Tod,
Stärkt mich, daß ich ewig währe:
Honig ist er mir im Mund,
Balsam, wenn ich bin verwundt.

Jesus ist der Lebensbaum
Voller edler Tugendfrüchte.
Wenn er findt im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte;
Alles Gift und Unheil weicht,
Das sein Schatten nur erreicht.

Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden.
Jesus Name macht mir Muth,
Daß ich nicht kann traurig werden.
Jesus Name soll allein
Mir der liebste Name seyn.

12.

Opferung.

Sey begrüßet
Und geküßet,

Allerliebster Jesu mein!
Mit Vertrauen
Dich zu schauen
Laß ich mein Verlangen seyn.
Große Wonne,
Liebste Sonne
Hat dein Aufgang mir gemacht;
Neues Leben
Hat mir geben
Dein Erscheinen in der Nacht.
O du schöner
Nazarener,
Sey gelobet und gepreist
Für die Triebe
Deiner Liebe,
Die ins Fleisch dich kommen heißt.
Dir mein Leben
Zu ergeben,
Komm ich jetzt nach Schuld und Pflicht;
Edler Knabe,
Nimm die Gabe,
Und verschmäh mein Armuth nicht!
Meine Seele
Mit der Höhle
Ihres Leibes geb ich dir!
Mein Gemütthe,
Mein Geblüte
Soll dir dienen für und für!
Gold der Liebe,
Die ich übe,

Weihrauch der Andächtigkeit,
Myrrhn der Zähren,
Die stets währen,
Opfr' ich dir mit Innigkeit!

Nimm mein Herze,
Himmelskerze!
Und entzünd es heiliglich;
Mach es reine,
Wie das deine,
Und zerschmelz es ganz in dich!

Gieb mir Gaben,
Die mich laben,
Die mich stärken in der Zeit,
Daß ich bleibe
Deinem Leibe
Eingepflanzt in Ewigkeit.

13.

Verlangen nach den Lehren Christi.

Treuster Meister, deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte;
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will seyn gelehret,
Wer zu jeder Zeit und Stund
Schaut auf deinen treuen Mund.

Sprich doch ein in meiner Seele,
Red in ihr, daß sie nicht fehle,

Lehr sie halten bis zum Tod
Deiner Liebe sanft Gebot.

Hilf mir mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;
Meinen Nächsten, gleich wie mich,
Laß mich lieben inniglich.

Lehr mich heilige Geberden,
Laß mir deine Demuth werden;
Geuß mir deine Sanftmuth ein,
Laß mich klug in Einfalt seyn.

Also werd ich mich entbinden
Und der Seelen Ruhe finden;
Also werd ich in der Zeit
Seyn gelehrt in Ewigkeit.

14.

Nachfolge Christi.

Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verläugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heiligem Tugendleben,
Wer zu mir kommt, und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmuthsöle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

Fällts euch zu schwer? ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
In allem Leiden stehen.
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

15.

Das Gebot Christi.

Wie süß ist dein Gebot
Du, süßer Liebe Gott!

Wie sanft und lind ist doch
Dein aufgelegtes Joch!
Wie lieblich, deinen Willen
Vollkommen zu erfüllen!
Wie leicht ist, die du hast
Uns auferlegt, die Last.

Du heißest mich allein
Der Lieb ergeben seyn!
Du forderst nichts von mir,
Als heilige Liebsbegier.
Ich soll den Nächsten lieben,
Und mich im Lieben üben;
Und zündest, daß ichs kann,
Das Herz mir selber an.

Du gibst mir deinen Geist,
Der thut dieß allermeist;
Du wirkst, o wie hold!
Was du von mir gewollt;
Du trägst die keuschen Flammen
In meine Seel zusammen;
Du selbst, der Liebe Gott,
Hältst in mir dein Gebot.

Ich danke dir, mein Licht,
Für diesen Unterricht;
Ich danke dir, mein Gott,
Für dieses neu Gebot;
Ich presse dein Gemüthe
Für solche Lieb und Güte;
Ich küsse deinen Mund,
Der den Befehl thut kund.

Ich will mich auch bemühn,
Ihn einzig zu vollziehn;
Ich will bei Tag und Nacht
Mit Fleiß drauf seyn bedacht:
Ich will mein Herz und Leben
Dir und dem Nächsten geben.
Gieb mir nur, süßer Gott,
Was fordert dein Gebot.

16.

Jesus der beste Freund.

Jesus ist der beste Freund,
Der uns ewig treu verbleibet,
Der es recht von Herzen meint,
Den kein Unglück je vertreibet.
Kommt gleich Trübsal, Angst und Noth,
Hunger, Kummer, Schmach und Spott,
Er bleibt bis in den Tod.

Er steht vornen an im Streit,
Wenn die Feinde uns bekriegen,
Giebt uns Muth und Tapferkeit,
Daß wir sie durch ihn bestiegen.
Er ist unser Schirm und Schild,
Unsre Hoffnung, die uns stillt,
Wenn auch die Hölle brüllt.

Er vergießt sein eigen Blut,
Läßt sich selber für uns tödten,
Spricht für unsre Schulden gut,
Uns zu helfen aus den Nöthen,
Er erträgt uns mit Geduld,
Zahlt für uns, was mehr als Gold,
Und ist uns immer hold.

Nimmer läßt er von uns ab,
Wenn wir ihn beständig lieben;
Folgt uns nach bis in das Grab,
Wo wir ihm nur treu geblieben:
Seine große Gütigkeit,
Seine Treu und Freundlichkeit
Vermindert keine Zeit.

Drum will ich mein Herz und Sinn
Ihm alleine ganz vertrauen;
Mein Gemüthe soll forthin
Nur auf ihn alleine bauen:
Jesus soll in aller Noth,
Hier im Leben und im Tod
Mein Freund seyn und mein Gott.

17.

Jesus das schönste Bild.

Jesus ist das schönste Bild,
Das die Weisheit ausgesonnen,
Das so reine, zart und mild
Von der ewgen Lieb gesponnen,
Das die höchste Himmelsmacht
Jemals hat hervorgebracht.

Es ist voller Kunst und Schmuck,
Daß es Sinn und Herz verzücket,
Ist der Gottheit Meisterstück,
Drin sie selbst sich abgedrückt:
Willst du sehn, wie Gott gestalt,
Jesum schau, so stehst dus bald.
Denn der Strahl der Herrlichkeit
Prahlt aus seinem Angesichte,

Und der Blich der Ewigkeit
Macht ihm Leib und Seele lichte,
Und der ersten Schönheit Glanz
Wird in ihm gesehen ganz.
Aller Engel Huld und Schein,
Aller Heiligen Pracht und Prangen
Kommt in diesem Bild allein
Tausendfältig hergegangen:
Was man nur gedenken kann,
Trifft man alls in Jesu an.
Ja, Gott selbst, das ewge Licht,
Hat nichts Schöners je gesehen,
Läßt auch drum sein Angesicht
Stets darauf gerichtet stehen.
Sage, was du immer willst,
Jesus ist das schönste Bild.

18.

Jesus über Alles.

Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt;
Es kann mich ja kein Ding ergözen,
Was mir die Welt vor Augen stellt.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.
Er ist alleine meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
In dem ich meine Augen weide,
Und finde, was mein Herze stillt.
Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht;
Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht.

Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Sein Schloß kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit,
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Sein Reichthum ist nicht zu ergründen,
Sein allerschönstes Angesicht,
Und was von Schmuck an ihm zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.

Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Er kann mich über alls erheben
Und seiner Klarheit machen gleich;
Er kann mir so viel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.

Ein Jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Und ob ichs zwar noch muß entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit:

So wird er mirs doch wohl gewähren
Im Reiche seiner Herrlichkeit.

Drum liebe Jeder, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

19.

Dank für den Tod Jesu.

Ich danke dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und die Schmerzen,
Die du in deiner letzten Noth
Empfandst in deinem Herzen.
Laß die Verdienste solcher Pein
Ein Labsal meiner Seele seyn,
Wenn mir die Augen brechen!

Ich danke dir für deine Huld,
Die du mir hast erzeiget,
Da du mit Zahlung meiner Schuld
Dein Haupt zu mir geneiget.
Ach neig dich auch zu mir, mein Gott,
Wann ich gerath in Todesnoth,
Damit ich Gnade spüre!

Laß meine Seel in deiner Gunst
Aus ihrem Leibe scheiden,
Auf daß an mir nicht sey umsonst
Dein theuer werthes Leiden.
Nimm sie hinauf zur selben Frist,
Wo du, ihr liebster Jesus, bist,
Und laß mich ewig leben.

20.

Kraft der Leiden Christi.

Die Seele Christi heilge mich,
Sein Geist verzucke mich in sich,
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel gesund.

Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus seiner Seite floß,
Das sey mein Bad und all sein Blut
Erquickte mir Herz, Sinn und Muth.

Der Schweiß von seinem Angesicht
Laß mich nicht kommen ins Gericht;
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein
Das wolle meine Stärke seyn.

O Jesu Christ! erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich;
Laß mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind kann sicher seyn.
Ruf mir in meiner letzten Noth,
Und setz mich neben dich, mein Gott,
Daß ich mit deinen Heiligen alln
Mög ewiglich dein Lob erschalln!

21.

Das Leiden Christi.

Jesus Christ, mein Herr und Gott,
Was soll mit dir werden,
Daß du liegst voll Angst und Noth
Bebend auf der Erden?
Daß dein rosenfarbnes Blut
Durch dein Antlitz dringet,
Und ein Engel Trost und Muth
Dir, dem Tröster, bringet?
Ach, du stehst die große Pein
Und das bittere Leiden,
Welches dir wird Mark und Bein,
Leib und Seel durchschneiden!

Siehst, daß aller Menschen Schuld,
Und was ich verbrochen,
Ernstlich und ohn einge Huld
Wird an dir gerochen.

Ach wie sollte nicht dein Herz
Zittern, beben, zagen,
Weil es schon des Todes Schmerz
Fühlt und all die Plagen!
Weil auf dich alleine fällt
Alle Last der Sünden,
Mußt du freilich, Heil der Welt,
Große Pein empfinden!

Ach, mein Heiland, könnt ich doch
Mindern solches Leiden,
Und von diesem schweren Joch
Eine Bürd abschneiden!
Könnst ich doch, o Gotteslamm,
Dir was helfen tragen,
Und für dich, mein Bräutigam,
Zittern, stehn und zagen!

Denn du bist in diesen Tod
Meinetwegen kommen,
Hast aus Liebe meine Noth
Ganz auf dich genommen!
Du ergiebst dich willig drein,
Gottes Vaterwillen
Auch in unerhörter Pein
Gänzlich zu erfüllen!

Ei so hilf denn, ewger Freund,
Meiner armen Seele,

Wenn sie vor dem Tod und Feind
Bebt sammt ihrer Höhle,
Laß mir deinen theuern Schweiß
Wohl zu statten kommen,
Wenn ich von dem Erdenkreis
Werde weggenommen.

22.

Flehen zum Lamm Gottes.

O Gotteslamm voll großer Huld,
Das wegnimmt alle Sünd und Schuld,
Erbarm dich mein
Durch deine Pein,
Die du am Kreuz gelitten,
Da du für mich
So kräftiglich
Bis in den Tod gestritten.

O Gotteslamm voll Gütigkeit,
Das gern vergiebt und gern verzeiht,
Verzeih auch mir,
Was ich an dir
Von Jugend mißgehandelt;
Vergieb, vergieb
Durch deine Lieb,
Daß ich so trüg gewandelt.

O Lamm, so liebeich, süß und mild,
Das Gottes Grimm und Zorn gestillt,
Still auch mein Herz,
Weils leidet Schmerz,
Und laß mich Friede finden;
Hilf mir, mein Gott,

Welt, Teufel, Tod
Und Alles überwinden!

23.

Die gekreuzigte Liebe.

Ich lebe nun nicht mehr, denn Christus ist mein Leben,
Und meine Lieb ist gar mit ihm ans Kreuz gegeben;
Es wisse nun die ganze Welt,
Daß mir nichts mehr an ihr gefällt,
Weil meine Lieb gekreuzigt ist.

Es herrscht in mir kein Feur der lüsternden Begierden,
Mein Herze brennt auch nicht nach Pracht und eiteln Zierden;
Es kann kein Reichthum, Geld und Gut
Verblenden meinen Sinn und Muth,
Weil meine Lieb gekreuzigt ist.

Ich habe keine Lust an den geschaffnen Dingen,
Es kann, was zeitlich ist, mir nicht mehr Freude bringen;
Des Fleisches Schönheit und ihr Ruhm
Scheint mir wie eine welke Blum,
Weil meine Lieb gekreuzigt ist.

Es darf sich nun nicht mehr die Welt um mich bemühen,
Sie wird mein Herze nicht zu ihrer Liebe ziehen:
Ich lieb und küsse auch im Tod
Den süßen Jesum, meinen Gott,
Dem meine Lieb gekreuzigt ist.

24.

Unter dem Baum des heiligen Kreuzes.

Selig, wer sich suchet Raum
Auf den grünen Friedensmatten

Bei des heiligen Kreuzes Baum,
Sitzend unter seinem Schatten:
Denn er bleibet wohl beschützt,
Wenns gleich donnert, kracht und blitzt.

Keine Sonne brennet ihn,
Und kein Frost kann da ihm schaden;
Sein Gemüth, sein Herz und Sinn
Wird mit keinem Weh beladen:
Er ist sicher, daß nicht Gift,
Noch ein Unheil sonst ihn trifft.

Er erquicket seine Brust
Mit der Frucht, die auf ihm stehet;
Wird dadurch nach Wunsch und Lust
Inniglich zu Gott erhöhet.
O wie süß ist diese Frucht;
Selig, selig, wer sie sucht!

Seine Seele wird getröst,
Wie ein Schaf auf frischer Weiden,
Wenn sie den, der sie erlöst,
So voll Liebe siehet leiden,
Wenn der Balsam auf sie fließt,
Der sich reichlich da ergießt.

Kommet her, ihr allesamm,
Die ihr schwach und abgemattet,
Setzt euch unter diesen Stamm,
Daß er eure Seel beschattet;
Gilt dem heiligen Kreuze zu,
Denn da findt ihr wahre Ruh.

Jesu, laß mich für und für
Unter deinem Kreuze bleiben;

Laß mich keinen Feind von dir
Und aus deinem Schatten treiben:
Denn dein Kreuz und deine Pein
Ist mein Trost und Ruh allein!

25.

Beim Grabe Jesu.

Ihr alle, die ihr Jesum liebt,
Seyd traurig und betrübt:
Er, der wahre Gottessohn,
Der da saß auf Vaters Thron,
Wird ins Grab geleet.

Schau, Braut, hier liegt dein Bräutigam,
Dein Hirt und auch dein Lamm,
Deines Herzens Trost und Ruhm,
Deiner Seele Eigenthum —
Schau, er ist gestorben.

O großes Leid, o bitter Noth!
Was ist das für ein Tod!
Alles, was die ganze Welt,
Und der Himmel in sich hält,
Das muß ihn beklagen.

Wie liegt die göttliche Gestalt
Verblasset da und kalt!
Seiner Augen Freundlichkeit,
Seiner Stirne Herrlichkeit
Ist nun ganz verschwunden.
O Menschenkind, bedenk es wohl,
Was dieß bedeuten soll!
Deine Sünd und Missethat

Ist, die ihn getödtet hat,
Und ins Grab versenket.

Wie selig ist, der, weil er lebt,
Sich selbst mit ihm begräbt,
Der von Sünden ferne steht,
Und durch seinen Tod eingeht
In das bessere Leben.

Drum sink ich auch nun zu dir hin,
Mein Jesu, wie ich bin:
Denn ich will, o Gott, mit dir
Seyn begraben für und für,
Bis ich auferstehe.

26.

Osterlied:

Nun ist dem Feind zerstöret seine Macht,
Der Tod ist todt,
Und uns das Leben wiederbracht.

Singet und klingt,
Hüpfet und springt!

Jubilirt,
Unser Jesus triumphirt!

Sein Leiden, Kreuz und alle seine Noth,
Hat nun ein End,
Und wir stehn wohl mit unsrem Gott.

Herrlich und schön
Kann man nun gehn,
Ihm zu Preis,
In das offne Paradies.

Wie wohl hat er dem Satan obgestegt
Der edle Held,

Und uns das Himmelreich erkriegt!
Jauchzet nun heut
Innig erfreut!
Ueberall
Töne der Trompeten Schall!

Kraft, Ehr und Preis, und Ruhm und Herrlichkeit
Sey unserm Gott,
Dem süßen Heiland, allezeit!
Herzlichen Dank,
Lob und Gesang
Spät und früh
Sagt ihm mit gebognem Knie.

Ach Jesu, hilf, daß ich auch aufersteh
In deiner Kraft,
Und in die ewge Freude geh;
Bleibend bei Gott,
Sicher vorm Tod,
Dich und ihn
Lobe wie ein Seraphin.

27.

Osterlied.

Nun danket Gott, ihr Christen all,
Und jauchzet ihm mit großem Schall,
Dieweil er seiner Gottheit Macht,
Durch seinen Sohn an Tag gebracht!
Triumph! Triumph! jauchz alle Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.
Er ist erstanden von dem Tod
Der Lebensfürst, der wahre Gott,

Er hat des Teufels Burg zerstört
Und Gottes Himmelreich gemehrt.
Triumph! Triumph! jauchz alle Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.

Er ist erschienen wie ein Blitz,
Und hat bethört der Feinde Witz;
Er hat erwiesen mit der That,
Was er zuvor verkündigt hat.
Triumph! Triumph! jauchz alle Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.

Er hat nun überwunden gar
Sein Leiden, Trübsal und Gefahr;
Sein Haupt trägt schon mit großem Glanz
Den ewiggrünen Lorbeerkranz.
Triumph! Triumph! jauchz alle Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.

Die Wunden, die er hier empfing,
Da er am Kreuz verspottet hing,
Die leuchten wie der Morgenstern,
Und strahlen von ihm weit und fern.
Triumph! Triumph! jauchz alle Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.

Er ist nun voller Seligkeit,
Und herrschet über Ort und Zeit;
Er lebt voll Freud im Paradies,
Und hört mit Lust sein Lob und Preis.
Triumph! Triumph! jauchz alle Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.

Drum danket Gott, ihr Christen all,
Und jauchzet ihm mit großem Schall!

Ihr sollt in ihm auch auferstehn,
Und in die ewge Freude gehn.
Drum jauchz Triumph! die ganze Welt,
Denn Jesus hat den Feind gefällt.

28.

Herr, bleibe bei uns!

Wo willst du hin, weils Abend ist,
Geliebter Pilgrim, Jesu Christ!

O bleib doch hier,

Und rast in mir,

Ich laß dich nicht,

Du ewges Licht!

Ich schrei dir nach

Mit tausend Ach!

Ach bleib doch hier, mein Leben,

Ich will dir Herberg geben.

Die Sonne hat sich schon gesenkt:

Die Nacht ist da, die mich bedrängt;

Komm doch herein,

Mein Freundschein,

Zünd an mein Herz

Wie eine Kerz,

Erleucht es ganz

Mit deinem Glanz,

Daß ich dich mög erkennen,

Und durch und durch entbrennen.

Wenn du bei mir bleibst, werther Gast,

So werd ich ledig meiner Last:

Du brichst mir Brot

In Hungersnoth,

Du treibest weit
Die Eitelkeit,
Du zeigst mir an
Die rechte Bahn,
Du machst, daß meine Sinnen
Die Wahrheit finden können.
Ich lasse dich nicht, liebster Freund,
Bis daß die Sonne wieder scheint.
Hab nur Geduld
Und sey mir huld,
Du kannst nicht fort
Aus diesem Ort;
Mein Herze wacht,
Hat deiner Acht,
Ich will dich fest umfassen
Und nicht entweichen lassen!

29.

Wingstlied.

Komm, heilger Geist, du höchstes Gut!
Entzünd mein Herz mit deiner Gluth;
Schlag deines Geistes süße Flammen
Ganz kräftig über mich zusammen;
Erweck in mir durch deine Gunst,
O Herr, der ewgen Liebe Brunst!
Erleuchte mich, du wahres Licht,
Daß ich im Finstern sterbe nicht!
Beschatte mich mit deiner Kühle,
Daß ich nicht fremde Hitze fühle!
Erquicke meines Herzens Au
Mit deiner heiligen Gottheit Thau.

Komm, komm, du allerbesten Trost,
Der unsre Seelen liebekost!
Komm, komm, du Geber aller Gaben,
Ohn welchen wir nichts können haben!
Erfülle meines Herzens Schrein
Mit deiner starken Gottheit Wein.

Gieb, daß ich, wie ein liebes Kind,
Gott fürchte, und ihm folg geschwind.
Laß mich die Frömmigkeit erlangen,
Und wahre Wissenschaft empfangen,
Daß ich den Weg der Seligkeit
Betrete mit Bescheidenheit.

Gieb mir die Stärke, daß ich kann
Dir dienen, wie ein Kriegermann;
Dein Rath regiere meine Sinnen,
Daß sie das Rechte stets beginnen;
Verleih mir göttlichen Verstand,
Daß mir dein Wille sey bekannt.

Geuß deiner Weisheit goldnen Fluß
In mich durch deiner Liebe Kuß,
Daß ich in meinem Herzen wisse,
Wie gut du bist und wie so süße;
Daß ich anschau zu jeder Frist
Die Wahrheit, die du selber bist.

O Jesu, der du diesen Gast
Mir ganz gewiß versprochen hast:
Laß kommen ihn in meine Seele
Und benedeien diese Höhle;
Send ihn grad in mein Herz hinein,
Und laß ihn ewig bei mir seyn!

30.

Dreifaltigkeitsfestlied.

Hochheilige Dreifaltigkeit,
Die du so süß und milde
Mich hast geschaffen in der Zeit
Zu deinem Ebenbilde:
Ich liebe dich von Herzensgrund
Ich preise dich mit meinem Mund:
Komm doch, komm, und zeuch ein bei mir.
Mach Wohnung und bereit mich dir!
Gott Vater, nimm ganz kräftig ein
Das sinkende Gemüthe,
Mach es zu deinem innern Schrein
Und deiner stillen Hütte.
Bergieb, daß mein Gedächtniß sich
Zerstreut hat oft und sündiglich;
Bring es in eine wahre Ruh,
Daß nichts in ihm sey als nur du!
Gott Sohn, erleuchte den Verstand
Mit deiner Weisheit Lichte;
Bergieb, daß er sich oft gewandt
Zu eitem Gedichte!
Laß nunmehr nur in deinem Schein
Mein einzig Schaun und Wirken seyn;
Zeuch ihn, daß er schon allbereit
Verzuckt steh über Ort und Zeit.
O heilger Geist, du Liebesfeur,
Entzünde meinen Willen,
Stärk ihn, komm mir zu Hilf und Steur,
Den deinen zu erfüllen.

Bergieb, daß ich so oft gewollt,
Was sündlich ist, und nicht gesollt;
Verleih, daß ich mit reiner Brunst
Dich innig ewig lieb umsonst.

O heilige Dreifaltigkeit,
Führ mich doch ganz von hinnen!
Zieh zu dir in die Ewigkeit
All äußr und innre Sinnen;
Bereinge mich, und laß mich hier
Eins mit dir seyn, daß ich mit dir
Auch dort sey Eine Herrlichkeit,
O heiligste Dreifaltigkeit!

31.

Verlangen nach Jesu.

Ach wann kommt die Zeit heran,
Daß ich möge schauen an
Meinen liebsten Jesum Christ,
Der mein Lieb und Leben ist?

Ach wo bleibst du doch, mein Licht?
Komm doch, komm und säume nicht.
Komm doch, weil mit großem Schmerz
Auf dich harret mein krankes Herz.

Kommst du jetzt nicht alsobald,
Meines Lebens Aufenthalt:
So vergeht vor Liebsbegier
Mein betrübter Geist in mir.

Allzeit weißt du, daß ich mich
Nur erhalten kann durch dich,

Weil du, liebster Jesu Christ,
Meines Lebens Leben bist.

Drum so komm doch bald zu mir,
Und erfreue mich mit dir;

In die Arme schließ dein Kind,
Die für mich verwundet sind.

Reich mir deinen süßen Mund,
Thu mir deine Liebe kund,
Drücke mich an deine Brust,
Die mir ewig schaffet Lust.

Also werd ich dort und hier
Fröhlich singen für und für,
Daß du, liebster Jesu Christ,
Meines Lebens Leben bist.

32.

Schnsucht nach Jesu allein.

Jesu, komm doch selbst zu mir,
Und verbleibe für und für!
Komm doch, werther Seelenfreund,
Liebster, den mein Herze meint.

Tausendmal begehre ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich;
Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufriednen stellt,
Dein, o Jesu, Beimirseyn
Nenn ich meine Lust allein!

Aller Engel Glanz und Pracht,
Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süßer Seelenfuß,
Ohne dich nichts als Verdruß!
Nimm nur Alles von mir hin,
Ich verändere nicht den Sinn:
Du, o Jesu, mußt allein
Ewig meine Freude seyn.
Keinem Andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthue:
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.
Dich alleine, Gottes Sohn,
Heiß ich meine Kron und Lohn;
Du, für mich verwundtes Lamm,
Bist allein mein Bräutigam!
O so komm denn, süßes Herz,
Und vermindere meinen Schmerz;
Denn ich schrei doch für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!
Nun ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todespein
Wollst ein süßer Jesus seyn!

33.

Liebe bis in den Tod.

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier,
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;

Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht!

Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen Bräutigam.

Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt.

Ich lief verirrt und war verblindet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet,
Und liebte das geschaffne Licht.
Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich dich hab erseh'n!

Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du güldner Mund,
Daß du mich machst gesund!

Erhalte mich auf deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre geh'n;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille steh'n;

Erleucht mir Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz!
Gieb meinen Augen süße Thränen,
Gieb meinem Herzen keusche Brunst;
Laß meine Seele sich gewöhnen
Zu üben in der Liebe Kunst;
Laß meinen Sinn, Geist und Verstand
Stets seyn zu dir gewandt.

Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Ich will dich lieben ohne Lohne
Auch in der allergrößten Noth;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

34.

Hoffnung auf Jesum.

Hinweg mit Furcht und Traurigkeit,
Hinweg mit Zweifel, Angst und Leid,
Ich will nun haben guten Muth,
Und hoffen auf das höchste Gut.

Mein Trost ist Jesus, Gottes Sohn,
Der in mir aufschlägt seinen Thron,
Der mich so liebt als eine Braut,
Die ihm ganz innig ist vertraut.

Er hat sein kostbarliches Blut
Bergießen wollen mir zu gut;
Sein Leben gab er in den Tod,
Daß er mich nur versöhnte Gott.

Er hat mir seine Herrlichkeit
Versprochen, und all ewge Freud;
Er wird mich auch schon bringen hin,
Wenn ich ihm stets getreu nur bin!

Ob ich zwar jezo muß allein
Wie ein verlassnes Täublein seyn,
So wird er doch zu seiner Zeit
Ersetzen dieses kurze Leid.

Laß kommen Trübsal, Angst und Noth,
Laß wüthen Teufel, Höll und Tod:
Wer nur nach Gottes Willen thut,
Der bleibet ewig wohlgemuth.

Ich weiß, er wird in Todespein
Mein treuer Freund und Beistand seyn;
Er wird erfüllen mit der That,
Was er mir zugesaget hat.

Drum will ich haben guten Muth,
Und hoffen auf das höchste Gut,
Und wenn mir gleich das Herze bricht,
So will ich doch verzagen nicht!

35.

Die wahre Ruhe der Seele.

Meine Seele, willst du ruhn,
Und dir immer gütlich thun,
Wünschest du dir von Beschwerden
Und Begierden frei zu werden:
Liebe Jesum und sonst nichts,
Meine Seele, so geschichts.
Niemand hat sich je betrübt,
Daß er Jesum hat geliebt;

Niemand hat je Weh empfunden,
Daß er Jesu sich verbunden.
Jesum lieben, und allein,
Ist so viel als selig seyn.

Wer ihn liebt, liebt's höchste Gut,
Das allein vergnügen thut;
Seine Liebe pflegt zu geben
Ewge Freud und ewges Leben:
Seine Liebe macht die Zeit
Gleich der süßen Ewigkeit.

Drum, so du von aller Pein,
Seele, wünschest frei zu seyn,
So du suchst dich zu ergehen
Und in ewge Ruh zu setzen:
Liebe Jesum und sonst nichts,
Meine Seele, so geschichts!

36.

Bitte um Jesu Liebe.

Spiegel aller Tugend,
Führer meiner Jugend,
Meister meiner Sinnen,
Jesu, der vor Allen
Mir vorlängst gefallen,
Laß dich lieb gewinnen.
Laß mich in den Armen
Deiner Huld erwarmen,
Laß mich dich genießen,
Und in deinem Lichte,
Schönstes Angesichte,
Deine Lippen küssen.

Trage deine Flammen
In mein Herz zusammen,
Daß es sich entzünde,
Und in heißer Liebe
Durch des Geistes Triebe
Sich mit dir verbinde.

Zähle meine Thränen,
Und mein kläglich Sehnen;
Wäge meine Schmerzen,
Die ich um dich leide,
Jesu, meine Freude,
Innerlich im Herzen.

Komm, erzeig dich milde
Deinem Ebenbilde:
Denn ich kann nicht leben
In des Leibes Höhle,
Wo du meiner Seele
Dich nicht willst ergeben.
Drum so laß mich werden
Deine Braut auf Erden,
Daß ich kann mit Freuden,
Meine Zeit vollenden,
Und in deinen Händen
Von der Erde scheiden.

37.

Herzliche Liebe zu Jesu.

Dein eigne Liebe zwinget mich,
Mein Jesu, hoch zu lieben dich;
Ich flamm und brenn allein nach dir
Mit unaussprechlicher Begier.

O du herzgeliebter Gott,
Wenn mir tausend Herzen blieben,
Wollt ich dich mit allen lieben!

Ich weiß von keinem andern Schatz
Auss Himmels und der Erden Platz;
Ich habe dich allein erkorn,
Dich, der du mir bist Mensch geboren.

O du herzgeliebter Gott,
Wenn mir tausend Herzen blieben,
Wollt ich dich mit allen lieben!

Du hast aus Liebe Knechtsgestalt
An dich genommen mannigfalt;
Aus Liebe hast du dich der Welt
In Lammesweise dargestellt.

O du herzgeliebter Gott,
Wenn mir tausend Herzen blieben,
Wollt ich dich mit allen lieben!

Du hast gelitten alle Pein,
Die über mich sollt ewig seyn;
Du hast getragen all mein Joch,
Und was noch mehr, du trágst es noch.

O du herzgeliebter Gott,
Wenn mir tausend Herzen blieben,
Wollt ich dich mit allen lieben!

Du machst mein Herz voll Süßigkeit,
Voll ewgen Lebens, voller Freud!
Ach daß ich nicht ganz feurig bin,
Und dich mehr lieb, als Seraphin!
Denn, o herzgeliebter Gott,
Wenn mir tausend Herzen blieben,
Wollt ich dich mit allen lieben!

38.

Geschenk an Jesum.

Nun nimm mein Herz, und Alles, was ich bin,
Von mir zu dir, mein liebster Jesu, hin!

Ich will nun dein

Mit Leib und Seele seyn;

Mein Reden, Thun und Dichten

Nach deinem Willen richten.

Du tränktest mich mit lauter Milch und Wein,

Du schenktest mir den Brunn des Lebens ein.

O edles Bild!

Du bist so süß und mild,

Daß ich stets darauf denke,

Wie ich mich dir ganz schenke.

Drum schau, ich will in Zeit und Ewigkeit

Dein Wohlgefallen zu lieben seyn bereit;

Willst du mich todt,

So sterb ich gern, mein Gott;

Willst du, daß ich soll leben,

Will ich mich drein ergeben.

Du aber sollst auch wieder meine seyn,

Und ganz und gar gehn in mein Herz hinein;

Sollst seyn mein Gott

Und Trost in aller Noth,

Sollst mich dir einverleiben,

Mein ewiger Bräutigam bleiben.

39.

Die Schönheit Jesu.

Keine Schönheit hat die Welt,

Die mir nicht vor Augen stellt

Meinen schönsten Jesum Christ,
Der der Schönheit Ursprung ist.

Wenn die Morgenröth ersteht,
Und die goldne Sonn aufgeht,
So erinner ich mich bald
Seiner himmlischen Gestalt.

Oftmal denk ich an sein Licht,
Wenn der frühe Tag anbricht:
Ach was ist für Herrlichkeit
In dem Licht der Ewigkeit!

Seh ich dann den Mondenschein
Und des Himmels Neugelein,
So gedenk ich: Der dieß macht,
Hat viel tausend größre Pracht.

Schau ich in dem Frühling an
Unsern bunten Wiesenplan,
So bewegt es mich, zu schrein:
Ach wie muß der Schöpfer seyn!

Schöne gleißt der Gärten Ruhm,
Die erhabne Liliensblum:
Aber noch viel schöner ist
Meine Lillie, Jesus Christ.

Wenn ich sehe, wie so schön
Weiß und roth die Rosen stehn,
So gedenk ich: weiß und roth
Ist mein Bräutigam und Gott!

Ja, in allen Blümelein,
Wie sie immer mögen seyn,
Wird gar hell und klar gespürt
Dessen Schönheit, der sie ziert.

Wenn ich zu dem Quellbrunn geh,
Oder bei dem Bächlein steh,
So versenkt sich stracks in ihn,
Als den reinsten Quell, mein Sinn.

Auch die Schäflein machen mich
Oft erseufzen inniglich:
Ach wie mild ist Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam!

Lieulich singt die Nachtigall,
Süße klingt der Flöte Schall,
Aber über allen Ton
Ist das Wort: Marien-Sohn.

Anmuth giebt es in der Luft,
Wenn die Echo wieder ruft;
Aber nichts ist überall,
Wie des Liebsten Widerschall.

Ei nun, Schönster, komm herfür,
Komm, und zeig dich selber mir;
Laß mich sehn dein eigen Licht
Und dein bloßes Angesicht.

O daß deiner Gottheit Glanz
Meinen Geist umgebe ganz,
Und der Strahl der Herrlichkeit
Mich verzuckt' aus Ort und Zeit!

Ach mein Jesu, nimm doch hin,
Was mir decket Geist und Sinn,
Daß ich dich zu jeder Frist
Sehe, wie du selber bist.

40.

Preis der Güte Jesu.

Niemand ist zu jeder Frist
 Auf der ganzen weiten Welt,
 Niemand in des Himmels Zelt,
 Der so gut als Jesus ist:
 Seines Geistes Gütigkeit
 Währet bis in Ewigkeit.

Seinen lieben Sonnenschein
 Läßt er alle Tag aufgehn,
 Seine Engel bei uns stehn,
 Daß sie unsre Wächter seyn:
 Seines Geistes Gütigkeit
 Währet bis in Ewigkeit.

Er ernähret unser Vieh,
 Spreitet über Feld und Au
 Einen fruchtbarn Perlenthau,
 Giebet Regen spät und früh:
 Seines Geistes Gütigkeit
 Währet bis in Ewigkeit.

Mein und meiner Väter Schuld
 Hat er selbst bezahlt für mich,
 Und zum Pfand erboten sich,
 Daß mir worden Gottes Huld:
 Seines Geistes Gütigkeit
 Währet bis in Ewigkeit.

Ja, sein Blut, den Götterwein,
 Und sein Fleisch, das Himmelsbrot,
 Giebt er mir, will bis in Tod
 Selber um und bei mir seyn:

Seines Geistes Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.
Endlich will er mich mit sich
In sein himmlisch Reich einführen,
Und mit seiner Gottheit ziern,
Daß er ewig liebe mich:
Seines Geistes Gütigkeit
Währet bis in Ewigkeit.

41.

Lobgesang.

Dich, Jesu, loben wir,
Dich ehren wir für und für;
Dir, o Jesu, wolln wir geben
Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit,
Hier durch unser ganzes Leben
Und darnach in Ewigkeit.

Du bist das ewge Licht
Und hast dich uns verpflichtet;
Auf die Erde bist du kommen,
Da du, wesentlicher Gott,
Unsre Menschheit angenommen,
Uns zu retten aus der Noth.

Du hast herum geeilt
Und unsre Sucht geheilt;
Unsre Last hast du getragen,
Und mit unerhörter Huld
Aufgenommen alle Plagen,
Die die ganze Welt verschuldt.

Du hast den Feind zerstört
Und Gottes Reich gemehrt;

Siegreich hast du triumphiret
Und den Himmel aufgethan;
Hast die Deinen drein geführet
Mit des heiligen Kreuzes Fahn.

Du sitzest Gotte gleich,
Und hältst mit ihm das Reich;
Alles ist dir übergeben
Von dem Vater, du allein
Bist, der über Tod und Leben
Soll der einge Richter seyn.

Dich ehren die Seraphim,
Dich ehren die Cherubim;
Dir ertönen ihre Chöre:
Heilig, heilig, heilig ist,
Dessen Herrlichkeit und Ehre
Unvergleichlich, Jesus Christ.

Die Väter allzumal
Mit der Propheten Zahl,
Und die Jünger, deine Lieben,
Danken deiner Gütigkeit,
Daß beständig sie geblieben
Dir zu Ehren in der Zeit.

Die ganze Christenheit
Ist dich zu ehren bereit:
Die Bekenner helfen alle
Deines Namens Ruhm vermehren,
Und die Kinder schrein mit Schalle
Hosianna! dir zu Ehren.

Dich lobt auch in Gefahr
Der Märtrer treue Schaar;

Dir zu Ehren wird gestritten
Bis aufs Blut und bis in Tod,
Und mit größtem Glimpf erlitten
Alle Schmach, Schimpf, Hohn und Spott.

Dir opfern Viele sich
Im Geiste williglich,
Und viel Tausend der Jungfrauen
Halten dir sich keusch und rein;
Alle, die den Himmel bauen,
Wollen deine Diener seyn.

Der ganze Erdenkreis
Ist voll von deinem Preis;
Und der Himmel, da du sitzt,
Flammt von deiner Herrlichkeit:
Deiner Allmacht, wenn du blitzest,
Weichet alle Feindlichkeit.

O großer Herr und Gott!
Erbarm dich unsrer Noth:
Schau, du König aller Zeiten!
Wie dein Volk bedrängt ist,
Wie wir täglich müssen streiten
Mit des Feindes Macht und List.

Komm, nimm dich unsrer an,
Du starker Kriegermann;
Hilf uns selig überwinden,
Daß wir unsern Lauf vollführn,
Und mit dir, befreit von Sünden,
Unaufhörlich triumphirn.

42.

Jesu Lob aus dem Munde der Kinder.

Lobt, ihr Kinder, unsern Herrn,
Meines Herzens Morgenstern;
Preiset Jesum, meine Sonne,
Aller Frommen, Trost und Wonne.

Rufet und bekennet es frei,
Daß er der Messias sey,
Daß er Israel vom Bösen
Als ein Heiland wird erlösen.

Jauchzet: Sey gebenedeit,
Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Der sich unser angenommen,
Jesu! König! sey willkommen.

Denn er ist der Mann allein,
Der so soll gepriesen seyn,
Der von aller Menschen Zungen
Soll gelobt seyn und besungen.

Seine Hoheit, seine Pracht
Hat kein Mensch noch ausgedacht;
Seine Liebe, seine Güte
Faßt kein englisches Gemüthe.

Er ist groß und hält doch werth,
Was auch klein ist auf der Erd;
Ueber Alles hoch erhaben,
Liebt er doch geringe Gaben.

Alles nimmt er freundlich an,
Was ihm wird zu Ehrn gethan;
Drum ihm auch gar wohl behaget,
Was ihr Kinder laßt und saget.

43.

Danklied.

Nun singet und klinget dem Höchsten zu Ehren,
Erschallet mit Freuden den besten Gesang!

Laßt Alles, was lieblich und künstlich ist, hören,
Dem allerbarmherzigsten Jesu zu Dank!

Bringt Palmen und Myrten,

Ihr Nachbarn und Hirten!

Bringt Blumen und Maien,

Bringt Flöten, Schalmeyen,

Auf daß wir ihn krönen und loben mit Klang.

Erzählet mit fröhlichem Jauchzen und Freuden,

Daß alles im Anfang durch ihn ist gemacht;

Gedenket der Liebe, für uns so zu leiden,

Die ihn von dem Himmel zur Erde gebracht:

Wir waren verloren,

So wird er geboren;

Wir waren verdorben,

So ist er gestorben,

Und uns zu erretten am Kreuze verschmacht.

Er hat uns erlöset von Banden und Ketten,

Er hat uns gemachet den Siegenden gleich,

Hat unsere Feinde getödtet, zertreten,

Und hat uns geöffnet das himmlische Reich:

Er giebt uns in Schmerzen

Den Tröster der Herzen,

Er wird uns erheben

Inß ewige Leben,

Und machen verlachen den feindlichen Streich.

O süßester Jesu, du ewige Güte,

Seh höchlich gelobet, gerühmt und gepreist;

Heilige Seelenlust.

Dir dank ich von Herzen und ganzem Gemütthe
Für alle die Liebe, die du mir beweist:
Hilf, daß ich nicht sterbe,
Durch Sünden verderbe,
Damit ich dich droben
Mög ewiglich loben
Und schauen sammt Vater und heiligem Geist.

44.

Fröhlichkeit in Jesu, unserm Gott.

Ich will mich freun und fröhlich seyn
In Jesu, meinem Gott;
Denn er versüßet meine Pein,
Und hilft mir aus der Noth:
Er wird mich vom Bösen
Vollkommen erlösen,
Verkehren mein Leid
In ewige Freud,
Und geben alle Seligkeit.

Ich will ihn rühmen wonniglich
Mit ungefälschtem Mund;
Will sagen, wie so milbiglich
Er nachkommt seinem Bund:
Ich will ihm lobsingen,
Verehrungen bringen,
Mein Herz und mein Sinn
Soll denken auf ihn,
So lang ich leb und etwas bin.

Er schmückt und krönet meine Seel,
Mit seiner Herrlichkeit,

Begabet meinen Leib, die Höhl,
Mit großer Gütigkeit:
Er läffet die Sonne
Der himmlischen Wonne
Ermuntern den Geist,
Daß er sich befließt,
Gott anzuhängen allermeist.
Drum will ich froh und fröhlich seyn
In Jesu, meinem Gott;
Ich will sein Lob erhöhn allein,
Ihn preisen bis in Tod:
Ich will ihm stets danken,
So lang ich in Schranken
Der Sterblichkeit bin,
Und rufen forthin:
In Gott sich freun, ist mein Gewinn.

45.

Jesus im Herzen.

Jesu, ewge Sonne!
Aller Engel Wonne!
Was für Freude muß es seyn,
Wenn du kommst ins Herz hinein!
Du erleuchtest die Blinden,
Machst die Nacht verschwinden,
Bringest dem Gewissen Ruh,
Giebst ihm wahren Trost dazu.
Die betrübte Seele
Jauchzt in ihrer Höhle,
Denn du tränkst sie, wie ein Strom,
Machst sie heilig, satt und fromm.

Alle Kräfte und Sinne
Werden deiner inne;
Auch die Glieder springen schier
Aus Frohlocken über dir.

Sey doch nicht mehr lange,
Denn mir ist schon bange;
Und mein Herze harret auf dich,
Dir zu ruhen ewiglich.

Alle deine Gaben
Können mich zwar laben;
Aber keine, Jesu Christ,
Schmeckt mir, wie du selber bist.

46.

Die Liebe Jesu.

Ich lauf dir nach
Mit stetem Ach,
Mit Seufzen und mit Sehnen;
Ich suche dich
Ganz inniglich,
Mein liebster Schatz, mit Thränen:
Denn deine Lieb erweckt in mir,
Herr Jesu, ewge Liebsbegier.

Die Welt ist hin
Aus meinem Sinn
Mit allem ihrem Prangen.
Wie sollt ich doch
Nur etwas noch,
Was zeitlich ist, verlangen?
Denn deine Lieb erweckt in mir,
Herr Jesu, ewge Liebsbegier.

Des Fleisches Lust
Dünkt mir nur Wust,
Und kann mich nicht ergözen;
Für mich die Erd
Hat keinen Werth
Mit allen ihren Schätzen:
Denn deine Lieb erweckt in mir,
Herr Jesu, ewge Liebsbegier.
Allein nach dir
Steht mein Begier,
Nach dir brennt Leib und Seele.
Dir soll allein
Stets offen seyn
Des armen Herzens Höhle:
Denn deine Lieb erweckt in mir,
Herr Jesu, ewge Liebsbegier.

47.

Die fromme Seele zieht Jesu nach.
Fleuch, mein Geliebter, auf die Höhe,
Flich immer hin und warte nicht
Fleuch eilend gleich dem jungen Rehe,
Das von der Ebne sich entbricht:
Je mehr du fliehst, und läuffst von mir,
Je stärker ziehst du mich nach dir.
Mein Herz ist an dein Herz gebunden
Mit deiner ewgen Liebe Band,
Drum wird von ihm auch bald empfunden,
Wo sich das deine hingewandt:
Flich immer, flich, es ist dein Fliehn
Nichts anders, als mich nach dir ziehn.

Flich über alle Berg und Hügel,
Flich in die Wüste weit und breit;
Entlehne dir des Adlers Flügel,
Flich mit des Winds Geschwindigkeit;
Flich außer aller Kreatur,
Ich fehle doch nicht deiner Spur.

Ich hoff, es wird mir noch gelingen,
Daß du mich über Ort und Zeit
Mit deinem Ziehn zur Ruh wirst bringen,
Und in den Schooß der Ewigkeit;
Drum flich nur fort, ich folge dir,
So stark du fliehst und läuffst von mir.

48.

Seufzer nach Jesus.

O Jesu, meine Lieb,
Wie sehn ich mich nach dir!
O wesentliche Sonne,
Mein einzge Freud und Wonne,
Wann, wann erscheinst du mir?

O angenehmster Gast,
Wie harrt mein Herz auf dich!
O tausendliebste Seele,
Wann kommst in meine Höhle,
Wann, wann besuchst du mich?

O süßer, süßer Trost,
Den ich alleine mein!
O auermähltes Leben,
Das meinem Kraft muß geben,
Wann seelst du dich mir ein?

O ewge Sättigung,
Ruh aller Liebsbegier,
Fried über alle Sinnen,
Mein einziges Beginnen,
Wann kommst du, Gott, zu mir?

49.

Erinnerung an Jesu Zusage.

Liebster Bräutigam, denkst du nicht
An die theure Liebespflicht,
Da du dich mit tausend Wunden
Meiner Seele hast verbunden?

Denkst du nicht an deinen Spott,
An das Kreuz und an die Noth,
Und an deiner Seele Leiden,
Da sie sollte von dir scheiden?

Weißt du wohl, daß deine Pein
Mein Erlösung sollte seyn?
Und wie muß ich denn auf Erden
Noch so lang gequälet werden?

Bin ich dir als eine Braut
Schon verlobet und vertraut:
Warum läßt du meine Seele
In des Leibes Trauerhöhle?

Bin ich dein und bist du mein,
Warum läßt du mich allein?
Warum willst du mich, mein Leben,
Nicht alsbald zu dir erheben?

Ich verschmachte vor Begier,
Die mein Herze hat nach dir!

Ich vergehe vor Verlangen,
Dich zu sehn und zu umfassen.
Denke doch, o Gotteslamm,
Daß du bist mein Bräutigam!
Denke, daß dir's will gebühren,
Deine Braut zur Ruh zu führen.
Nimm mich, Liebster, in dein Reich,
Mach mich den Erlösten gleich!
Nimm mich aus der Trauerhöhle,
Jesu, Bräutigam meiner Seele!

50.

Bitte.

Guter Hirte, willst du nicht
Deines Schäfleins dich erbarmen
Und es nach der Hirten Pflicht
Tragen heim auf deinen Armen?
Willst du mich nicht aus der Qual
Holen in den Freudensaal?
Schau, wie ich verirret bin
Auf der Wüste dieser Erde!
Komm und bringe mich doch hin
Zu den Schafen deiner Heerde,
Führe mich dahin geschwind,
Wo die heiligen Lämmer sind.
Mich verlangt, dich mit der Schaar,
Die dich loben anzuschauen,
Die da weiden ohn Gefahr
Auf den reichen Himmelsauen,
Die nicht mehr in Aengsten stehn,
Und nicht können irre gehn.

Denn hier bin ich sehr bedrängt,
Muß in steten Sorgen leben,
Weil die Feinde mich umschränkt,
Und mit List und Macht umgeben,
Daß ich armes Schäflein
Keinen Blick kann sicher seyn.

O Herr Jesu, laß mich nicht
In der Wölfe Rachen kommen;
Hilf mir nach der Hirten Pflicht,
Daß ich ihnen werd entnommen;
Hole mich, dein Schäflein,
In die ewge Hürde ein!

51.

Wunsch, das Angesicht Jesu zu sehen.

Zeige mir dein Angesicht,
Schönster Nazarener!
Weil mir deiner Augen Licht
Lieber ist und schöner,
Als der klarste Maienschein
Und der Himmel selbst mag seyn.
Laß mich sehen deinen Glanz,
Ungeschaffne Sonne!
Daß ich dich betrachte ganz,
Ewge Seelenwonne!
Laß mich sehen die Gestalt,
Die kein Alter machet alt.
Ach, wie selig ist die Braut,
Die du angeblicket,
Die dein Antlitz hat geschaut,
Die du so erquicket!

Denn was sollt ihr lieber seyn,
Als des Bräutigams Augenschein?
Was für Freude muß die Schaar
Deiner Heiligen haben,
Die sich nun schon ganz und gar
Mit dem Anschauen laben;
Denen keinmal mehr gebricht
Dein verklärtes Angesicht.

O du Strahl der Herrlichkeit,
Unbefleckter Spiegel!
Bildniß der Dreifaltigkeit,
Ewger Schönheit Siegel!
Wann doch werd ich würdig seyn,
Zu beschauen deinen Schein?
Wann doch wird mich dieser Strahl
Von der Erd erheben,
Daß ich in des Himmels Saal
Mög ersättigt leben?
Daß ich schau, was ich so oft
Hab gesucht, ersehnt, gehofft?
Zeige mir dein Angesicht,
Allerliebstes Leben!
Weil mir doch kein ander Licht
Mag Genüge geben:
Denn dein Antlitz ist allein,
Was mir ewig gnug kann seyn!

52.

Der Aufenthalt Jesu.

Wollt ihr den Herren finden,
So sucht ihn, weil es Zeit;

Wollt ihr den Bräutigam binden,
So thuts, weil ers verleiht;
Wollt ihr die Kron empfangen,
So rennet nach dem Ziel;
Wer viel meint zu erlangen,
Der sucht und müht sich viel.

Sucht ihn mit Kindsgeberden
Im Kripplein auf dem Heu;
Denn wer kein Kind will werden,
Der geht ihn stracks vorbei.
Sucht ihn, den reinen Knaben,
In reiner Jungfrau Schooß;
Denn wer dieß Gold will haben,
Muß seyn von Keuschheit groß.

Sucht ihn, soll er sich zeigen,
Im Wege der Geduld,
Wer meiden kann und schweigen,
Der findet seine Huld.

Sucht ihn in Wüsteneien
Und Abgeschiedenheit:
Die mit der Welt sich freuen,
Die fehlen seiner weit.

Sucht ihn in Kreuz und Leiden,
In Trübsal und Glend,
Denn durch der Wollust Freuden
Wird man von ihm getrennt.

Sucht ihn, wo er im Grabe
Der Welt gestorben ist:
Wer hängt an irdscher Habe,
Wird nicht von ihm erküst.

Sucht ihn im Himmel droben
Im Chor der Seraphim;
Denn die ihn liebend loben,
Sind nicht mehr weit von ihm.
Sucht ihn in eurem Herzen
Mit tiefer Innigkeit,
So werdt ihr frei von Schmerzen
Jetzt und in Ewigkeit.

53.

Nachfrage.

Wo ist der Schönste, den ich liebe,
Wo ist mein Seelenbräutigam?
Wo ist mein Hirt und auch mein Lamm,
Um den ich mich so sehr betrübe?
Sagt an, ihr Wiesen und ihr Matten,
Ob ich bei euch ihn finden soll,
Daß ich mich unter seinem Schatten
Kann laben und erfrischen wohl?
Sagt an, ihr Lilien und Narzissen,
Wo ist das zarte Lilienkind?
Ihr Rosen, saget mir geschwind,
Ob ich ihn kann bei euch genießen?
Ihr Hyazinthen und Viole,
Ihr Blumen alle mannigfalt,
Sagt, ob ich ihn bei euch soll holen,
Damit er mich erquickt bald?
Wo ist mein Brunn, ihr kühlen Bronnen,
Ihr Bäche, sagt, wo ist mein Bach,
Mein Ursprung, dem ich gehe nach,
Mein Quell, auf den ich stets gesonnen?

Wo ist mein Lustwald, o ihr Wälder?
Ihr Ebenen, wo ist mein Plan?
Wo ist mein grünes Feld, ihr Felder?
Ach zeigt mir doch zu ihm die Bahn!

Wo ist mein Täublein, ihr Gefieder?
Wo ist mein treuer Pelikan,
Der mich lebendig machen kann?
Ach daß ich ihn doch finde wieder!
Ihr Berge, wo ist meine Höhe?
Ihr Thäler, sagt, wo ist mein Thal?
Schaut, wie ich hin und wieder gehe,
Und ihn gesucht hab überall!

Wo ist mein Leitstern, meine Sonne,
Mein Mond und ganzes Firmament?
Wo ist mein Anfang und mein End?
Wo ist mein Jubel, meine Wonne,
Wo ist mein Tod und auch mein Leben,
Mein Himmel und mein Paradeis,
Mein Herz, dem ich mich so ergeben,
Daß ich von keinem andern weiß?

Ach Gott, wo soll ich weiter fragen?
Er ist bei keiner Kreatur!
Wer führt mich über die Natur?
Wer schafft ein Ende meinen Klagen?
Ich muß mich über Alles schwingen,
Muß mich erheben über mich;
Dann, hoff ich, wird mirs wohl gelingen,
Daß ich, o Jesu, finde dich!

54.

Sehnsucht nach der Herrlichkeit Jesu.

Wie schön bist du, mein Leben und mein Licht!
Wie lieblich ist dein holdes Angesicht!
Wie hoch ist zu begehren die große Freud und Wonne,
Die man in dir genießt, du ungeschaffne Sonne!
Mein Herze seufzt und sehnet sich nach dir,
Den Geist verlangt mit schmerzlicher Begier:
Wer wird mir endlich doch, daß ich dich schaue, geben,
Und meine Blödigkeit in deinen Glanz erheben?
Wie herrlich ist der göttliche Pallast,
Den du in dir zu deiner Wohnung hast!
Wann werd ich demaleinst in deinen Tempel gehen,
Und deiner Majestät allda zu Dienste stehen?
Wann werd ich engelgleich dir mit Gesang
Für deine Treu erzeigen Lob und Dank?
O meines Herzens Gott! wann werd ich dich dort oben
Mit deinen Heiligen in ewgem Jubel loben?
O wahrer Trost, wann wird es denn geschehn,
Daß ich dich werd ohn alles Mittel sehn?
Wann werd ich, wie du bist, dich schauen und empfinden
Und in dich, süße Fluth, zerfließen und verschwinden?
Wer ist dir gleich, wer ist so groß als du?
Wer sitzt so stolz in ewger Freud und Ruh?
Wer weiß den Ueberfluß der Reichthümer zu schätzen,
Mit welchen du mich wirst in Ewigkeit ergözen?
Du bist allein mein ewges Freudenmeer,
Bist all mein Gut, und was ich nur begehrt;
Ich werde satt genug an dir mich nimmer sehen,
Wenn deiner Herrlichkeit Eröffnung wird geschehen.

Wird auch mein Geist in sich seyn zu der Zeit,
Wenn ich, o Gott, werd eingehn in die Freud?
Werd ich auch von mir selbst vor großer Wonne wissen,
Wenn deiner Gottheit Strom in mich sich wird ergießen?
Ach! es vergeht mir jetzt schon Kraft und Sinn,
Und mein Gemüth ist aus mir nach dir hin:
O wonnigliches Gut, zieh doch mein ganzes Wesen
In deinen Abgrund ein, so bin ich wohl genesen.

55.

Einladung in den Garten des Herzens.

Komm, Liebster, komm in deinen Garten,
Auf daß die Früchte besser arten;
Komm in meines Herzens Schrein,
Komm, o Jesu, komm herein!

Komm, bring zurechte, was zerstreuet,
Und setz es ein, damits gedeihet;
Komm, du edler Gärtner, du!
Nichts nach deinem Willen zu.

Wenn du herein kommst, wahre Sonne!
So steht der Garten voller Wonne,
Alle Blumen thun sich auf,
Wenn sie spüren deinen Lauf.

Was vor verstockt war und erfroren,
Das lebt dann und ist neugeboren;
Was verdorret war im Fluch,
Giebt dann himmlischen Geruch.

Laß deines Herzens Wasser springen
Und durch des meinen Erde dringen;

Deiner offenen Wunden Saft,
Gebe mir zum Grünen Kraft.

Dein Haupt, von Dornen ganz zerrissen,
Laß alles Blut herunter fließen;
Deines Angesichtes Schweiß
Mache mich zum Paradies.

So werd ich schön und herrlich grünen,
Und dir zur Lust und Freude dienen,
Und mein Herze wird so fein
Dein gewünschter Garten seyn.

56.

Opferung.

Höchster Priester, der du dich
Selbst geopfert hast für mich;
Laß doch, bitt ich, noch auf Erden
Auch mein Herz dein Opfer werden.

Denn die Liebe nimmt nichts an,
Was du, Liebe, nicht gethan;
Was durch deine Hand nicht gehet,
Wird zu Gott auch nicht erhöht.

Drum so tödt und schlachte hin
Meinen Willen, meinen Sinn;
Reiß mein Herz aus meinem Herzen,
Sollts auch seyn mit tausend Schmerzen,
Trage Holz auf den Altar,
Und verbrenn mich ganz und gar:
O du tausendliebste Liebe,
Wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

Also wird es wohl geschehn,
Daß der Herr es an wird sehn;
Also werd ich noch auf Erden
Gott ein Liebesopfer werden!

57.

Jesus die Freude der Seele.

Jesu, unsre Freude,
Unser Trost im Leide,
Gieb, daß wir uns für und für
Einzig freuen über dir.

Treib aus unserm Herzen
Traurigkeit und Schmerzen;
Gilt' Lust und Fröhlichkeit
Sey von uns auch fern und weit.

Laß uns niemals lieben,
Was uns kann betrüben;
Unsre Liebe laß allein
Deine Mensch- und Gottheit seyn.

Hilf uns selig sterben,
Und die Kron erwerben,
Daß wir in der Ewigkeit
Schauen deine Herrlichkeit.

58.

Der Lobgesang der Jungfrau Maria.

Meine Seel erhebt den Herrn,
Preist und rühmt ihn weit und fern;
Und mein Geist jauchzt auf vor Freuden
Ob dem Heiland meiner Leiden.

Heilige Seelenlust.

Weil er die Demüthigkeit
Seiner Magd hat benedeyt:
Schau, nun wird mich selig preisen
Jed Geschlecht auf allen Kreisen.

Großes hat er mir gethan,
Dessen Macht man betet an,
Dessen Namen heilig nennet,
Wer ihn nur von ferne kennet.

Seines Herzens Gütigkeit
Läßt er spüren weit und breit
Ueber alle, die ihn ehren
Und sein Wort mit Ehrfurcht hören.

Seines Armes Stärk und Macht
Hat er nun recht angebracht;
Hat zerstreut die stolzen Sinnen,
Daß sie nimmer Ruhm gewinnen.

Was sich selbst setzt auf den Thron,
Stürzet er und stößt davon;
Aber was in Demuth lebet,
Nimmt er auf, hält's und erhebet.

Er erfüllt und machet satt
Alles, was nur Hunger hat;
Läßet leer dagegen gehen,
Die sich dünken wohl zu stehen.

Er vergißt zur rechten Zeit
Nimmer der Barmherzigkeit:
Denn er hat vom Thal bis oben
Israel, sein Kind, erhoben.

Wie er unsrer Väter Schaar,
Abraham und Allen gar,

Daß es nie soll seyn gebrochen,
Bis auf ewig hat versprochen.

59.

Freude über Jesu Herrlichkeit.

Ach Gott, was hat für Herrlichkeit,
Für Majestät und Wonne
In seiner großen Seligkeit
Mein Jesus, meine Sonne!
Die Kaiser und Könige reichen ihm dar
All ihre Scepter und Kronen,
Viel tausendmal Tausend in mächtiger Schaar
Sind, die ihm dienen und frohnen.
Er herrschet über Cherubim,
Gebeut den Tiefen allen;
Die Thronen und die Seraphim
Schaun auf sein Wohlgefallen.
Die Helden und Märtyrer warten ihm auf,
Die Väter falln vor ihm nieder,
Die Jungfrauen singen mit künstlichem Lauf
Die allerlieblichsten Lieder.
Er ist dem Vater gleich an Macht,
Er sitzt auf seinem Throne,
Er trägt der ganzen Gotttheit Pracht
Auf seines Hauptes Krone.
Die Himmel der Himmel begreifen ihn nicht,
Er reicht von Ende zu Ende;
Die Mächtigen leisten ihm schuldige Pflicht,
Und alle himmlischen Stände.
Sein Antlitz leucht wie Sonn und Schnee
Und tausend Morgensterne;

Glänzt wie der Aufgang in der Höh,
Und wie der Blitz von ferne.
Die Engel und Menschen die schauen ihn an
Mit unaussprechlichen Freuden:
O selig und abermal selig, wer kann
Sein Herz und Sinne da weiden!

Und alles dieses soll auch ich
Mit hundert tausend Küssen,
In seinen Armen ewiglich
Empfinden und genießen.
Die Freude, die Wonne, die ewige Lust,
Die er mir dorten wird geben,
Ist weder dem Herzen noch Sinnen bewusst
In diesem sterblichen Leben.

Drum will ich froh und fröhlich seyn,
Und guten Muth mir fassen,
Ich will in allem Kreuz und Pein
Mich auf sein Wort verlassen.
Er wird mir nach dieser betrübten Zeit
In seinem ewigen Maien
Schon wieder ersetzen das wenige Leid,
1 Mich unaufhörlich erfreuen.

60.

Sehnsucht nach der geistigen Geburt Jesu.

Geh auf, mein Herzensmorgenstern,
Und werde mir zur Sonne;
Geh auf, und sey nunmehr nicht fern,
Du wahre Seelenwonne!
Erleuchte mich
Ganz inniglich;

Daß ich in deinem Lichte
Noch diesen Tag
Beschauen mag
Dein liebstes Angesichte!

Ich wünsche nichts, als dich zu sehn,
Hab auch sonst kein Verlangen;
Ach wann, wann wird es doch geschehn;
Daß ich dich werd umfassen!
Du bist das Licht,
Das mein Gesicht
Alleine kann erquicken;
Du bist der Strahl,
Der allzumal
Mein Herze kann entzücken.

Du bist der Glanz der Herrlichkeit,
Du giebst der Welt das Leben;
Dein Anblick macht noch in der Zeit
Mich in dem Himmel schweben.
Dein Freudenschein
Macht meine Pein
Mir über alles süße;
Dein Geistesgruß,
Dein Mundestruß
Macht, daß ich ganz zerfließe!

Wo bist du, schönster Bräutigam,
O auserkornen Knabe?
Wo bist du, süßes Gotteslamm,
Daß ich mit dir mich labe?
Komm doch geschwind,
Du Jungfraunkind,

Komm, komm, eh ich vergehe!
Mein Geist und Sinn
Der fällt schon hin,
Schau, wie so schlecht ich stehe!
Der Leib wird matt, die Seel ist schwach,
Die Augen stehn voll Thränen;
Der Mund erblaßt, ruft ach und ach,
Das Herz ist voller Sehnen.
O Jesu mein,
Der du allein
Mich herzlich kannst erquicken:
Verzieh doch nicht,
Mit deinem Licht
Mich gnädig anzublicken!

61.

Jesus der Morgenstern.

Morgenstern der finstern Nacht,
Der die Welt voll Freuden macht,
Jesu mein,
Komm herein,
Leucht in meines Herzens Schrein.
Schau, dein Himmel ist in mir,
Er begehrt dich, seine Zier;
Säum dich nicht,
O mein Licht,
Komm, komm, eh der Tag anbricht.
Deines Glanzes Herrlichkeit
Uebertrifft die Sonne weit;
Du allein,

Jesu mein,
Bist, was aller Sonnen Schein.
Du erleuchtest Alles gar,
Was jetzt ist, und kommt und war;
Voller Pracht
Wird die Nacht,
Weil dein Glanz sie angelacht.
Deinem freudenreichen Strahl
Wird gedienet überall!
Schönster Stern,
Weit und fern
Ehrt man dich als Gott und Herrn.
Ei nun, goldnes Seelenlicht,
Komm herein und säum dich nicht;
Komm herein,
Jesu mein,
Leucht in meines Herzens Schrein!

62.

Beim Aufgang der Sonne.

Die Sonne kommt heran
Am blauen Himmelsplan;
Ich seh schon ihre Strahlen
Auf allen Höhen prahlen:
Wo bleibt denn meine Sonne,
Mein allerliebstes Licht,
Mein Jesus, meine Wonne,
Daß ich ihn sehe nicht?
Was hilft mich Sonn und Tag,
Wenn ich nicht sehen mag

In meines Leibes Höhle
Die Sonne meiner Seele?
Mein Himmel bleibt doch trübe,
Wenn das wahrhafte Licht
Der Sonne, die ich liebe
Nicht auch in ihm anbricht.

Wie fröhlich würd ich seyn,
Wenn der geliebte Schein
Nach so viel dunkler Nächte
Mir meinen Morgen brächte!
Nun aber muß ich leben,
Wie Einer, dem sein Licht,
Das ihm soll Freude geben,
Noch fehlet und gebricht.

Si brich doch auch herein,
Mein liebster Sonnenschein!
Vertreibe meinem Herzen
Die Finsterniß und Schmerzen:
Laß deine güldne Strahlen
Mich, deine ganze Welt,
Erfreun und schöne malen;
Komm, komm, du Himmelshehd!

63.

Morgenlied.

Weil ich schon seh die goldnen Wangen
Der Morgenröth am Himmel prangen,
So will auch ich dem Himmel zu;
Ich will der Leibruh Abschied geben,
Und mich zu meinem Gott erheben,
Zu Gott, der meiner Seele Ruh.

Ich will durch alle Wolken dringen
Und meinem süßen Jesu singen,
Daß er mich hat ans Licht gebracht;
Ich will ihn preisen, will ihm danken,
Daß er mich in des Leibes Schranken
Durch seinen Engel hat bewacht.

Er ist die Sonne, deren Strahlen
Mehr als sonst tausend Sonnen prahlen;
Er ist das wesentliche Licht;
Er ist der Schein, der in die Herzen
Vor allem Heer der Himmelskerzen,
Wie ein gewünschter Blitz einbricht.

Er machet uns zum Freudenhimmel,
Verjagt des bösen Feinds Getümmel,
Vertreibt alle Traurigkeit;
Er reinigt unsre Seel von innen,
Er geußt in unsre Kräfte und Sinnen
Den Vorschmack ewger Seligkeit.

Er ist mein Himmel, meine Sonne,
Des Herzens Tag und einzige Wonne,
Mein Abend- und mein Morgenstern;
Er macht mir Leib und Seele munter,
Er geht allein mir niemals unter,
Wenn ich nur mich nicht ihm entferne.

Hätt ich jetzt hunderttausend Zungen,
Müßt er mit allen seyn besungen,
Gelobt mit allen und gepreist;
Es müßt ihm schon von ihnen allen
Ein schöner Dankgesang erschallen,
So weit als Mond und Sonne reist.

O daß doch alles Gras der Erde
Zu lauter schönen Stimmen werde,
Und alle Tropfen in dem Thau!
O daß doch alles Laub der Wälder,
Ihn lob mit allem Kraut der Felder
Und allen Blumen auf der Au!
Es stimme, was im Wasser schwimmt,
In Lüften lebt, im Feuer glimmt,
Zu seinem Lobe mit mir ein!
Der Engel und der Heiligen Chöre,
Daß ich ihn herrlicher verehere,
O wolt mit mir Ein Jubel seyn!
Er wolle selbst mein Thun und Dichten
Zu seinen lautern Ehren richten,
Das Herz regieren und den Mund,
Die Sinne, Willen, Kräfte stärken,
Zu aller Zucht und guten Werken
Erhalten Leib und Seel gesund!
Er wolle mir die Gnade geben,
Daß ich ihn mehr mit meinem Leben,
Als mit den Worten ehr und rühm;
Er wolle mich zu allen Zeiten
Auf seinem Weg und Stege leiten,
Bis daß ich ruh am Herzen ihm!

64.

Lobgesang nach dem Essen.

Laßt uns den Herren preisen
Mit wonniglichen Weisen;
Laßt uns Dankopfer bringen,
Von Herzensgrund lobsingen,

Daß seine Güt und Gnad
Uns jetzt erquicket hat.

Er hat uns reichlich geben,
Was wir bedurft zum Leben;
Hat Speis und Trank bescheret,
Daß wir uns wohl genähret,
Und seine milde Hand
Gar sichtbarlich erkannt.

Er woll uns auch verleihen
Und innig benedeien,
Daß wir mit allm Verlangen
Stets würdiglich empfangen
Fürn ewgen Seelentod
Ihn selbst, das Himmelsbrot.

Einst woll er uns auch bringen
Hin, wo die Engel singen,
Daß wir in höchsten Freuden
In seiner Fülle weiden,
Und sinken in den Schein,
Der er, Gott selbst, wird seyn.

65.

Bei einbrechender Nacht.

Dieweil nunmehr die finstre Nacht
Der Sterne Heer führt auf die Wacht,
Und sich der Sonne Glanz
Vor uns verbirget ganz:
So will ich mich zu dir,
Mein Leitstern, Jesu, wenden,
Und diesen Tag vollenden
Mit himmlischer Begier.

Ich sage dir von Herzen Dank
Mit aller Heiligen Lobgesang
Für das, was deine Gnad
Mir heut erzeiget hat;
Und wo ich was vor dir,
Das sündlich ist, gehandelt,
Und ärgerlich gewandelt,
Bitt ich, vergieb es mir.

Ich lege mich mit heilger Lust
An deiner Menschheit offne Brust,
Daß deines Herzens Wein
Du meinem flößest ein.
Laß mich, o süßes Bild,
In deinen keuschen Armen
Entschlafen und erwarmen,
Und ruhn, so lang du willst.

Laß meinen Sinnen für und für
Nichts anders träumen, als von dir;
Bei dir, mein Schatz, allein
Laß mein Gemütthe seyn!
Laß deiner Engel Schar
Mir Seel und Leib bewachen,
Daß mir vom Höllendrachen
Kein Unglück widerfahr.

Und so du etwa meine Seel
Willst nehmen aus des Leibes Höhl,
O allerliebstes Licht,
So denk an deine Pflicht:
Laß mich im selben Nun
Auf einem Engelswagen
Ins Paradies hintragen,
Daß ich mög ewig ruhn.

66.

Aufmunterung zum Kampfe.

Auf, auf, o Seel! auf, auf zum Streit!

Auf, auf zum Ueberwinden!

In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden.

Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon!

Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit ihrem Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fälln dich und zu fangen.

Streitst du nicht wie ein tapfrer Held,
So bist du hin, und schon gefällt.

Gedenke, daß du zu der Fahn
Des Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streite bist erkoren;
Gedenk, daß ohne Streit und Sieg
Nie Einer zum Triumphe stieg.

Wie schmähslich ist's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret!

Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt, und sich nicht wehret!

Wie spöttisch, wenn er noch mit Fleiß
Vor Trägheit wird dem Feind zum Preis!

Bind an, der Teufel ist bald hin,
Die Welt wird leicht verjaget;
Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn,
Wie sehr dich's immer plaget:

O ewge Schande, wenn ein Held
Vor diesen Widersachern fällt!

Wer überwindt, der wird vom Baum
Des ewgen Lebens essen;
Mit seinem Haupt wird er den Raum
Der Himmelskrone messen.

Wer überwindt, den soll kein Leid
Noch Tod berühren in Ewigkeit.

Wer überwindt, und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein,
Und einen neuen Namen drein.

Wer überwindt, bekommt Gewalt,
Mit Christus zu regieren,
Bekommet Macht, die Völker bald
An einer Schnur zu führen;
Wer überwindt, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgenstern.

Wer überwindt, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Soll drinnen wie ein himmlisch Licht
Und goldne Säule stehen;
Der Name Gottes und des Herrn,
Soll leuchten von ihm weit und fern.

Wer überwindt, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn
Ins hohen Himmels Spitzen,

Soll ewig herrschen und regiern,
Soll ewiglich den Himmel ziern.

So streit denn, Seel, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden!

Streng alle Kräfte an, allen Sinn,
Daß du dieß Gut mögst finden.

Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn!

67.

Sehnsucht nach dem Tode.

Die Zeit geht an, die Jesus hat bestimmt,
Da alles Leid bei mir ein Ende nimmt;
Gehab dich wohl, mein Kerker, böse Welt,
Mit alle dem, was deinem Geist gefällt.

Komm, meine Seel! wir wollen nunmehr gehn,
Wo Gottes Sohn und seine Diener stehn;
Wir wollen uns gesellen zu der Schaar,
Die unverrückt frohlocket immerdar.

Gebenedeit sey ewig dieser Tag,
In welchem ich durch Gott verlassen mag,
Was sterblich ist und blendt mein Augenlicht,
Daß ich nicht seh des Liebsten Angesicht.

Ach Jesu Christ, mein Leben in dem Tod,
Mein Trost in Pein, mein Freund in Angst und Noth,
Ich wende mich mit aller Kraft zu dir,
Ach thu mir auf des ewgen Lebens Thür!

Ich gebe dir von ganzem Herzen hin,
Was du erlöst, und was ich durch dich bin:

Nimm meine Seel, wenn sie vom Leib ist los,
In deine Händ und deinen Vaterschooß.

Du bist mein Ziel, mein Ende, Ruhm und Preis,
Mein Mittelpunkt, mein süßes Paradeis;
In dir allein findt meine Seele Ruh,
Drum seufz ich auch dir unaufhörlich zu.

Ach wie so sehr verlangt mich doch nach dir!
Komm doch, mein Trost, mein Leben, komm zu mir!
Berzieh doch nicht, aus dieser finstern Höhl
In deine Burg zu holen meine Seel!

Jedoch damit ich dir nichts schreibe für,
So will ich gern und willig bleiben hier,
Bis kommt die Zeit, in welcher ich, als Braut,
Dir, meinem Gott und Bräutigam, werd vertraut.

68.

Bitte um Beistand in Anfechtung.

Erbarm dich mein, o Jesu Christ,
Der du für mich gestorben bist!
Sieh an mein Angst und große Noth,
Errette mich, du treuer Gott!

O Lamm, laß deine Seelenpein
Dir wieder im Gedächtniß seyn!
Erinnre dich der schweren Last,
Die du für mich getragen hast!

Schau, was ich leide von dem Feind,
Der mich mit Macht zu fällen meint;
Er stellt mir nach und sicht mich an,
So viel er immer weiß und kann.

Ach laß ihm doch, mein Gott, nicht zu,
Daß er mir einen Schaden thu!
Steur ihm mit deiner starken Hand,
Und mache seine List zu Schand.

Ich flieh zu dir, mein Felsenstein,
Wie ein verfolgtes Täubelein:
Ich flieh in deines Herzens Grund,
Da bin ich sicher alle Stund.

Verbirg mich drinnen, Jesu Christ,
Vor meines Feindes Macht und List,
Daß er mich übertäube nicht,
Wenn mir mein Herz und Sinn gebricht.

69.

Bitte um Geduld in Leiden.

Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ,
Der du all Angst und Plagen,
All Ungemach zu jeder Frist
Geduldig hast getragen:

Verleih auch mir zur Leidenszeit
Geduld und alle Tapferkeit.

Du hast gelitten, daß auch ich
Dir folgen soll und leiden;

Daß ich mein Kreuze williglich
Soll tragen und mit Freuden:

Ach möcht ich doch in Kreuz und Pein
Geduldig wie ein Lämmlein seyn!

Ich wünsche mir von Herzensgrund
Geopfert dir zu werden,

Ich will mit dir zu jeder Stund
Gekreuzigt stehn auf Erden;

Doch aber wünsch ich auch dabei,
Daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

Laß kommen alles Kreuz und Pein,
Laß kommen alle Plagen,
Verachtet mich, verspottet seyn,
Berwundet und geschlagen:

Laß aber auch in aller Pein
Mich ein geduldigs Lämmlein seyn.

Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid
Zur Freude nicht gelangen,
Weil du in deine Herrlichkeit
Selbst bist durchs Kreuz gegangen:
Wer nicht mit dir leidet Kreuz und Pein,
Kann auch mit dir nicht selig seyn!

70.

Jesus die Zuversicht der frommen Seele.

Der Herr ist meiner Augen Trost,
Mehr als die Sonn am Himmel;
Mein Heil, wenn sich der Feind erboht
Und alle sein Getümmel;
Wenn ich nur ihn erblick, mein Licht,
So fürcht ich mich schon nicht.

Ich schiff ohn Zagen auf dem Meer
In allem Ungewitter;

Fleugt gleich mein Schifflein hin und her
Vom Nordwind, dem Zerrütter:
Fahr ich doch fort und seh ihn an,
Den Leitstern, was ich kann.

Ich lasse Donner, Hagel, Blitz
Und Alles auf mich stürmen;

Schau nur nach meines Sternes Sitz
An seines Himmels Thürmen:
Ich fahr voll Hoffnung nach dem Port,
Denn Jesus zieht mich fort.

Ich werde zwar oft schwach und müd,
Und fühle mich zerschlagen,
Weil aber er mich an sich zieht,
So acht ich keine Plagen:
Mein Schifflein wird noch wohl bestehn,
Und in den Port eingehn.

Ich bin getrost, er wird auch nicht
Zur letzten Zeit mich lassen;
Er wird sein lieblich Angesicht
Mir zeigen, mich umfassen:
Ich bin getrost und fahre fort
Mit Jesu in den Port.

71.

Bitte um ein seliges Ende.

O treuer Jesu, der du bist
Mein Hirte, Trost und Leben,
Mein bester Freund zu jeder Frist,
Dem ich mich ganz ergeben:
Ich bitte dich
Ganz inniglich,
Laß mich doch nicht verderben,
Wann kömmt die Zeit zu sterben.
Steh mir am letzten Ende bei,
Und hilf mir überwinden;
Mach mich von meinen Schulden frei,
Und sprich mich los von Sünden.

In aller Noth
Sey mir dein Tod
Und unverschuldet Leiden
Ein Anblick großer Freuden.

Erscheine mir zur selben Zeit
Mit deinen offnen Wunden,
Die du, daß ich soll seyn befreit,
Aus lauter Lieb erfunden!
Dein theures Blut
Komm mir zu gut
Und labe meine Seele
In ihrer matten Höhle.

Und wenn ich nicht mehr sprechen kann
Und meinen Mund bewegen,
So nimm die schwachen Seufzer an,
Die sich im Herzen regen:
Laß für und für
Gar süß in mir
Den Namen Jesus schallen,
Wenn mirs Gehör entfallen.

Daneben bitt ich, treuer Gott,
Du wollst mich ganz umfassen,
Und ja nicht in der Todesnoth
Aus deinen Armen lassen:
Ach möcht ich doch
Zur Stunde noch
Die theure Gunst erwerben,
In deinem Schooß zu sterben!

Ei nun, so komm zu deinem Lamm,
Mein Hirte, Trost und Leben,

Mein bester Freund und Bräutigam,
Dem ich mich ganz ergeben:
Komm bald zu mir,
Nimm mich mit dir
Aus diesem See der Leiden
Ins Reich der ewgen Freuden!

72.

Bitte um Gnade im letzten Gericht.

Fürst der Fürsten, Jesu Christ,
Der du der Erde Richter bist,
Nimm dich meiner Seel jetzt an,
Daß ich dort bestehen kann.

Schreib mich in des Lebens Buch,
Gott zu dem lieblichsten Geruch,
Daß dein Grimm mich schrecke nicht,
Wenn du halten wirst Gericht.

Siehe mich in Gnaden an,
Wie du dem Petrus hast gethan;
Laß mich, wie die Magdalen,
Wohl getröst von hinnen gehn.

Wie Matthäus in dem Zoll,
Und wie Zachäus hoffnungsvoll,
Wie dem Schächer sey mir huld,
Und vergieb mir alle Schuld!

Laß mich bei den Lämmern stehn,
Wenn der Gerichtstag wird angehn;
Laß mich deiner rechten Hand,
Liebster Jesu, seyn bekannt.

Laß mich hören, wenn dein Mund
Den freudenreichen Spruch thut kund:
Kommt, die ihr gebenedeit,
In das Reich der Herrlichkeit!

Daß ich voller Freuden sey,
Und mich dir nahe feck und frei;
Daß ich deiner Gütigkeit
Danke bis in Ewigkeit!